

דפוס ישראלי

## Neger dringt ins Weisse Haus ein — seine Absichten noch unbekannt

Marshall Field, ein amerikanischer Neger, dessen Eltern beide amerikanische Amerikaner sind, hat sich gestern in ein Auto in den Hauptingang des Weissen Hauses eingeschoben und den Eingang zu diesem Haus betreten. Er ist nicht klar, wie es ihm gelungen ist, die Wachen zu überwinden und den Eingang zu betreten.

Field trug eine arabische „Kaftan“ und sprach auch manchmal arabisch, während man mit ihm verhandelte. Aus diesem Grunde glaubten die Behörden, er sei ein Araber, der die Absicht hat, das Weisse Haus in die Luft zu sprengen. Während sich diese Ereignisse ereigneten, waren Präsident Gerald Ford und seine Frau in Colorado auf Winterferien.

Das Auto von Field fuhr zu einem kleinen Hof, der sich an den Haupteingang des Weissen Hauses befindet. Er drückte auf die Klingel und wartete auf jemanden, der ihn hereinlassen würde. Nach einiger Zeit öffnete eine Tür und Field trat ein. Er wurde sofort von mehreren Sicherheitskräften aufgehalten und in einen Raum geführt. Dort wurde er von einem Beamten befragt, was er dort zu tun habe. Field antwortete, dass er ein Neger sei und dass er in das Weisse Haus gekommen sei, um seine Absichten bekanntzugeben. Die Beamten waren verwirrt und konnten ihm nicht helfen. Field blieb im Raum und wartete auf jemanden, der ihn hereinlassen würde. Nach einiger Zeit wurde er von einem Beamten hinausgeführt und in einen Raum geführt, in dem er auf jemanden warten musste. Nach einiger Zeit wurde er von einem Beamten hereingeführt und in einen Raum geführt, in dem er auf jemanden warten musste. Nach einiger Zeit wurde er von einem Beamten hereingeführt und in einen Raum geführt, in dem er auf jemanden warten musste.

# ISRAEL NACHRICHTEN הדשות ישראל

DONNERSTAG, 26. DEZ. 1974 • PREIS: IL 1.30 • יום חמישי, י"ב טבת תשל"ה

## PRESSEKONFERENZ ALLER EINSCHLAGIGEN VERBAENDE

# 1975 – Jahr der Produktionssteigerung im Lande Israel

Noch niemals haben sich die Vertreter der Regierung, der Histadrut und der Arbeitgeberverbände eine gemeinsame Pressekonferenz im Lande gestellt. Gestern fand die erste solcher Konferenzen statt, in welcher die Repräsentanten der Verbände aller Art gesehelt waren, ihren Ansichten Ausdruck zu verleihen und zu versuchen, die Gesamtsituation herauszuarbeiten, die sich auf Grund der schweren Wirtschaftsprobleme des Staates für sie alle ergeben.

Jerusalem (HM) — Auf einer gemeinsamen Konferenz — der ersten dieser Art, die jemals stattgefunden hatte — erklärten gestern in Jerusalem Finanzminister Rabinowitz, Histadrut-Sekretär Meschel und der Präsident des Industriellenverbandes Mosheviets das Jahr 1975 zum „Jahr der Produktionssteigerung“.

In den drei Jahren zwischen 1969 und 1971 war das Bruttoinlandsprodukt um durchschnittlich 8% pro Jahr und um ca. 9% in der Industrie allein angestiegen, sagte Finanzminister Rabinowitz. In den Jahren 1972/73 war diese Steigerung auf nur 3,5% pro Jahr, in der Industrie allein auf 5%, beschränkt. Diese Verzögerung schade der wirtschaftlichen Zukunft Israels auf mehreren Gebieten. Nur eine Steigerung der Produktivität (die in Israel um 25% geringer sei als in Westeuropa) könne es Israel ermöglichen, sich in einem Wettbewerb mit ausländischen Produzenten um Exportmärkte einzulassen. Sie sei auch das einzige Mittel, das Reallohnkosten des Arbeitnehmers auf längere Sicht zu erhöhen.

Um die gesteckten Ziele der Produktivitätssteigerung und der Begleiterscheinungen zu gewährleisten wurde ein intersektoraler Ausschuss gebildet, dem der Finanzminister und die Vertreter der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber angehören. Neben direkten Aktionen — wie die gezielte Eröffnung des Produktivitätsanlaufs — will der Ausschuss Mittel und Wege suchen, um den Arbeitnehmern — z.B. durch eine Reform der Einkommensteuergesetze — größeren Anreiz zu zusätzlichen Arbeitsbemühungen zu bieten.

Histadrut-Sekretär Jerucham Meschel sagte, es sei zwar erwünscht, Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten in der bestehenden Lohnpolitik „auszubügeln“, doch müsse dies schrittweise und behutsam geschehen, um nicht noch schlimmere Ungerechtigkeiten auszulösen. Gleichzeitig erklärte er sich grundsätzlich mit der Notwendigkeit einer baldigen Steuer- und Lohnpolitikreform einverstanden. Eine Erhöhung der Produktivität biete den Arbeitnehmern übrigens Gelegenheit, ihr Los zu verbessern und ihr Einkommen zu vergrößern. Zudem sei es eine Aufgabe der Regierung, die Arbeitslosen zu helfen, indem sie ihnen die Möglichkeit bieten, sich in einem Wettbewerb mit ausländischen Produzenten um Exportmärkte einzulassen.

## Jerusalem dementiert amerikanischen Druck auf Zugeständnisse im Sinai

Jerusalem (HM) — Seit der Ankündigung, dass Dr. Kissinger die Meinung Ägyptens teilt, dass sich Israel aus dem Sinai-Pfassen zurückziehen habe, den besagten Meldungen nach hatte Dr. Kissinger diese Meinung in einem Gespräch mit dem israelischen Botschafter in Washington Simcha Diniz am Montag geäußert. Das Jerusalemer Dementi ist ganz eindeutig und stellt klar, dass keine derartigen Forderungen im Gespräch Kissinger mit Diniz zum Ausdruck gebracht worden seien.

Die Jerusalemer Dementi ist ganz eindeutig und stellt klar, dass keine derartigen Forderungen im Gespräch Kissinger mit Diniz zum Ausdruck gebracht worden seien. Die Jerusalemer Dementi ist ganz eindeutig und stellt klar, dass keine derartigen Forderungen im Gespräch Kissinger mit Diniz zum Ausdruck gebracht worden seien.

## KOL SPRACH MIT PILGERN

Jerusalem (HM) — Eine Gruppe von Pilgern, die zu den heiligen Stätten nach Jerusalem gekommen sind, haben gestern in der Knesset eine Demonstration durchgeführt, um bessere Wohnbedingungen zu verlangen. Die zuständigen Staatsbehörden haben versprochen, in diesem Sinne tätig zu werden.

## Die Knesset diskutiert das Austeritätsprogramm der Regierung

Jerusalem (HM) — Zwei religiöse Abgeordnete verschiedener Fraktionen — Sevlum Hammer von der Religions-Nationalen und Rav Menachem Hacohen vom Maarach — erklärten gestern einen Antrag auf die Knesset, ihre Kräfte dahingehend geltend zu machen, dass die Bevölkerung Israels ihre Lebensweise der Notwendigkeit und dem Geiste jüdischer Tradition anpassen. Vor-

nehmlich sollte jede Art von Protektion vermieden werden. MdK Hammer machte sogar die Anregung, ein „Anti-Protektion-Gesetz“ zu erlassen. Finanzminister Rabinowitz stimmte mit den Antragstellern überein, dass Israel elementares Interesse der Bevölkerung verpflichte, sich bei steigenden Lebensformen anzupassen. Seiner Meinung nach würde jedoch eine ausdrückliche Gesetzgebung nicht imstande sein, etwas an den verwerzten Zuständen — die nur freiwillig abgeschafft werden können — zu ändern. Die öffentlichen Grenzen sollten dabei mit gutem Beispiel vorangehen.

Führende Kreise der israelischen Arbeitspartei „bedauerten“ gestern Erklärungen der Unab-

hängigen Liberalen, der Mapam und der Religions-Nationalen, dahingehend, dass die Koalition in Gefahr gerät, falls die IAP auf ihren Vorschlägen zur Austerität des Wahlsystems bestehen sollte.

## Libanesische Zeitungen berichten über israelischen Artilleriebeschuss

(WT) — Wie aus Beirut berichtet wird, hat die libanesische Presse auch von „Überschall-Booms“ berichtet, welche israelische Artillerie gegen das Fatahland gerichtet. Diesmal bildeten das Ziel dieses Feuers vier libanesische Dörfer. Es wird nicht über Verluste an Menschenleben berichtet, aber die Grenzen führten zu Feldern und richteten beträchtliche Schäden an.

Die libanesische Presse berichtet auch von „Überschall-Booms“, welche israelische Artillerie gegen das Fatahland gerichtet. Diesmal bildeten das Ziel dieses Feuers vier libanesische Dörfer. Es wird nicht über Verluste an Menschenleben berichtet, aber die Grenzen führten zu Feldern und richteten beträchtliche Schäden an.

## Arbeitsunterbrechungen in Aschdod und Ladung von Zitrusfrüchten

Die Transporteure von Zitrusfrüchten, welche auf Grund von Massnahmen der Hafenleitung, die ihnen nicht passten, die Zufahrt von Fruchten zu den im Hafen von Aschdod ankernden Schiffen unterbunden hatten, lassen, während die Direktion

nahmen gestern den Transport wieder auf und die Schiffe wurden beladen. Allerdings kam es zu einem neuen Konflikt, da sie forderten, zwanzig Lasten auf einmal in den Hafen zuzufahren, während die Direktion

nahmen gestern den Transport wieder auf und die Schiffe wurden beladen. Allerdings kam es zu einem neuen Konflikt, da sie forderten, zwanzig Lasten auf einmal in den Hafen zuzufahren, während die Direktion

## Sowjetische Minensucher abgezogen

(WT) — An der Entlassung des Suezkanals und der Suezkanal haben 17 sowjetische Minensucher teilgenommen. Der Kommandant dieser Flotte befand sich an Bord des Hochseesuchers „Leningrad“. Mit der Beendigung der Minensuche hat diese Flotte das Rote Meer verlassen und ist in ihre Heimat zurückgekehrt.

Im Mittelmeer befindet sich derzeit eine sowjetische Flotte, welche 45–50 Schiffe verschiedener Art umfasst. Diese Anzahl von russischen Kriegsschiffen stellte vor Ausbruch des Jom

Kippur-Krieges die übliche Stärke der Sowjets im Mittelmeer dar. Im Indischen Ozean befinden sich derzeit 25 Kriegsschiffe. Am Höhepunkt ihrer Stärke erreichte die sowjetische Flotte im Mittelmeer eine Stärke von 90 Schiffen, darunter auch mit Raketen ausgerüstete Kreuzer. Diese Stärke wurde während der israelischen Entfesselungs-Verhandlungen mit Ägypten und Syrien erreicht.

## Aktion der Neuprofilierung von Soldaten erbrachte maessigen Erfolg

Das erste Stadium der Überprüfung gesundheitlicher Profile von tausend jungerer Reservisten.

Nunmehr geht man daran, auch noch die tieferen Profile zu prüfen, wobei man irgendwelche Tätigkeit auch für die nach der Überprüfung in Dienst zu stellenden Menschen finden wird. Bisher wurde von den zuständigen Stellen der Erfolg der ganzen Aktion als mäßig bezeichnet.

2 Milliarden Dollar wollen die Vereinigten Staaten den armen Ländern der Welt als Unterstützung angesichts der allgemeinen Wirtschaftskrise leisten.

DURCH MINE VERLETZT Der 55-jährige Jizchak Mosche aus dem Moschaw Jardena wurde durch die Explosion einer Mine so schwer verletzt, dass ihm ein Teil seines Fusses amputiert werden musste. Die Mine war nicht von Terroristen gelegt worden.

## n Israel

Die sechste Israelreise — mit ihrem letzten Begleiter Leopold aus — ist ein Ereignis in Deutschsprachigen Kreisen. Insbesondere ihre Parolen der zwanziger Jahre — Darbietung von Barmherzigkeit und Tugendhaftigkeit — oder auch die Forderung auf deutsche Sozialisten sowie die Dr. „Krokolit“, wo Pharaon auf die Augen, sind unvergessen. Die Kleinkunst des „Italien“ wachst.

## ier das Publikum net

„Feuer und Wasser“ von Künstler Jakob Agam. Es ist nicht um eine Komposition eines Springbrunnens mit einem Fackel. Trotz der schwachen Lage in Bezug auf die Tour im Lande kassierte sich der kommerzielle Direktor Jakob Agam. Er und der Generaldirektor Aris Dimopolos (der Hilton-Direktor in Tel Aviv) sprachen die Hoffnung aus, das Hotel zu 80 Prozent bei sein wird, sobald sich der Betrüger eingekauft hat.

## WOHIN GEHT MAN

WOHIN SIE auch immer gehen, verlangen Sie über TEKA KAFFEE. Er der Beste.

## AERZTEDIENST

Tel. 23333; — Potach Tikva MDA, Tel. 912333. — Risch Lezion: MDA, Tel. 86333. Tel-Aviv: MDA, Tel. 101. Zlat: MDA, Tel. 101.

## Rodika-Bar

TEL-AVIV, Hajaton 63 NACH GRÜNDLICHER RENOVIERUNG

## Eröffnung HEUTE ABEND SYLVESTER

Dienstag, 31.12.74

Orchester, internationales Programm, Überraschungen und Preisverteilung

PLATZRESERVIERUNG im „Dan“-Büffet, Hajaton 61, Tel Aviv.

תל-אביב-יפו  
TEL-AVIV - JAFFO  
P.P. — שולקס  
139

ORION: Blazing Saddles  
ORNA: Death Wish  
RON: Harold and Maude

TEL-AVIV: 99 44/100% DEAD  
AFON: Starkey

Recall in einer Doppelrolle — 23.00 Tagesabschnitt — Nach

„Auf Können Feuer“ — mit Josef Legit, 22.55 Stern zur Mittagszeit, 22.55 „Das einzige Licht“



מלחמה מול האויב

# aus Israels PRESSE

### ZU WENIG STEUERN

Nach Meinung des „Davar“ sind die Einkünfte aus der Einkommensteuer zu gering, weil viele die Steuer hinterziehen und viele teilweise Befreiungen haben. Das Blatt empfiehlt, die Sätze der Einkommensteuer zu senken und die Steuer dann von allen in gleicher Weise zu erheben.

### DIE KOALITIONSKRISE

„Hamodia“ sieht eine Koalitionskrise heraufziehen. Die Arbeitspartei versucht, die Aenderungen der Wahlrechts durchzusetzen, die zu einer Liquidierung der kleinen Parteien führen muss. Hier haben wir es mit einem glatten Verrat der größten Partei an ihren kleineren Partnern zu tun. Diese müssen sich mit aller Schärfe gegen die Ausschaltungsversuche der Arbeitspartei wehren.

### DIE AUSSENPOLITIK

„Haaretz“ wendet sich dagegen, dass Ägypten versucht, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen und den Suezkanal nicht zu öffnen. Bei dem Abschluss des Entflechtungsabkommens wurde unter Vermittlung von Dr. Kissinger ausdrücklich Verständigung darüber erzielt, dass Ägypten aufgrund dieses Abkommens den Kanal öffnen wird. Die amerikanische Diplomatie hilft nun dem Ägypten bei ihren Versuchen, sich diesen Verpflichtungen zu entziehen. Es ist klar, dass Israel sich nicht den unbegründeten Forderungen der Ägypter beugen wird, auf der anderen Seite ist Washington Israel eine Erklärung schuldig, warum es sich an die neue Wendung in der ägyptischen Außenpolitik anpasst.

„Scharia“ wendet sich gleichfalls gegen die ägyptische Politik und meint, dass die Ägypter die Amerikaner zum Druck auf Israel ausnutzen wollen und zugleich auf Breschew warten, von dem sie die Waffen bekommen wollen, die ihnen Amerika

verweigert. Sie wollen von beiden Seiten profitieren. „Al Hamischma“ wendet sich gegen die Gerüchtfabrikation im Nahen Osten, die von Kireg spricht. Wenn die Stimmung des Weihnachtsfestes beeinträchtigt werden kann, so wird dies nur durch Aktionen seitens der Terroristen geschehen. Israel hat keinerlei Interesse am Krieg und es muss die Gerüchte über israelische Kriegsvorbereitungen entschieden zurückweisen.

### DER AUTOFREIE TAG

„Hamof“ verlangt, dass der Autovekehr an jedem Schabbat verboten werden soll und nicht nur an jedem zweiten Schabbat, wie in der Regierung vorgeschlagen wurde. Wer sich gegen den autofreien Tag am Schabbat wendet, der verteidigt die Interessen einer kleinen Schicht, die einen anständigen Lebensstil in unsere Gesellschaft hineintragen hat.

### NATIONALVERSICHERUNG DRÄNGT ALIMENTENZAHLER

Die Nationalversicherungsinstitut wird nun schärfer gegen Personen vorgehen, die sich der Zahlung von Unterhaltungsverpflichtungen entziehen. Während der vergangenen zwei Jahre hatte die Nationalversicherung derfalls Zahlungen in Höhe von 10,5 Millionen IL leisten müssen. Bis jetzt wurden 3.000 solcher Forderungen eingereicht, von denen 80% bestätigt werden mussten.

## VIKTOR POLSKI EINGETROFFEN

Der jüdische sowjetische Physiker Viktor Polski, der viele Jahre an seine Ausreise nach Israel gerungen hatte, traf nun mit seiner Familie in Israel ein. Im BG-Flughafen hatten sich zahlreiche Persönlichkeiten zur Begrüßung des ehemaligen Zion-Häftlings eingefunden. „Endlich in Israel“, sagte der Einwanderer, der erzählte, er und seine Freunde in der Sowjetunion hätten „mit verhasstem Atem“ den Kampf um das amerikanische Jackson-Amendment verfolgt.

In tiefer Trauer geben wir das plötzliche Ableben unserer

## RACHEL (Imgard) EINSTEIN

geb. JOSEF

bekannt

DIE TRAUERnde FAMILIE in Regha, Herzlia, USA und MESCHKE REGBA

Betreffend Beerdigung bitten wir, sich mit Regha, Tel. 04-922684 in Verbindung zu setzen.

Die ASKARA und GRABSTEINSETZUNG nach unseren allerliebtsten

## ELI DISHON - DULE

### DIMITRIJEVIC 57

(früher Beograd)

findet am Sonntag, 29. Dezember 1974, auf dem Friedhof Givat Shalom in Jerusalem statt.

Treffpunkt um 14.30 Uhr, Gan Hair, Jaffa-Strasse, neben dem Gebäude der Inja. Autobus steht zur Verfügung. Gleichzeitg danken wir allen Freunden und Bekannten für die Anteilnahme.

SUZANNE DISHON, Gattin  
IRENE MORWAL, Schwiegertochter

# Anteil der »Nichtbeschäftigten« steigt im kommenden Jahr

Im Laufe des kommenden Jahres dürfte die Zahl der nichtbeschäftigten Israelis von derzeit 38.000 auf 64.000 ansteigen.

In diesem Sinne beurteilt Efraim Dovrat, der Wirtschaftsberater des Finanzministeriums, die Situation in einem Gutachten, das am vergangenen Sonntag der Regierungssitzung vorgelegt wurde. Nachdem diese Schätzung bereits zu pessimistischen Kommentaren über eine drohende Arbeitslosigkeit mit verheerenden Folgen Anlass gegeben hatte, verbesserte Dovrat seine Äusserungen dahingehend, dass er unter „Nichtbeschäftigten“ keineswegs echte Arbeitslose verstanden haben will. Die Zahl von 64.000 schliesst alle Personen ein, die wegen ihres Alters oder wegen ihres Gesundheitszustandes keiner Arbeit gegen Entlohnung nachgehen können. Er habe nicht sagen wollen, dass im Laufe des kommenden Jahres an 64.000 Personen keine Arbeitsplätze vermittelt werden können.

Auch nach dieser Richtigkeitstellung von Dovrat bleibt es aber unklar, warum sich die Zahl der Pensionäre und Invaliden innerhalb eines Jahres fast verdoppeln soll. Zwei Knessetabgeordnete haben jedenfalls das

Gutachten so verstanden, dass die Zahl der echten Arbeitslosen im Laufe des Jahres 1975 auf 64.000 ansteigen wird; es handelt sich hierbei um MdK Jossi Sarid (Maarach) und MdK Akiba Nof (Likud), die einen entsprechenden Tagesordnungspunkt der Knesset eingereicht haben.

Das Gutachten von Efraim Dovrat enthält ausserdem folgende Zahlen:

Das Preisniveau dürfte im kommenden Jahre um 38% ansteigen; im nächsten ablaufenden Jahre war ein Anstieg von 40% zu verzeichnen. Dies hat eine Steigerung des Brutto-Sozial-Produkts um 3% auf einen Wert von 70,825 Milliarden IL und einen Rückgang des privaten Konsums, der im ablaufenden Jahre um 3,7% gestiegen war, um 3% pro Kopf zur Folge.

Der Real-Export dürfte im kommenden Jahre um 10% ansteigen (gegenüber nur 2% im ablaufenden Jahre), während der Real-Import (der 1974 bereits um 2% zurückging) einen weiteren Rückgang von 1% verzeichnen wird.

Das Defizit in der Zahlungsbilanz wird auf 3,735 Dollar geschätzt (Vergleichszahlen: 3,650 Millionen Dollar im Jahre 1974 und 2,579 Millionen Dollar im Jahre 1973).

Die Devisenreserven werden auf dem Stand von einer Milliarden Dollar bewahrt bleiben können. Die Schwankungen im Netto-Umlaufkapital dürften 200 Millionen Dollar betragen.

Die Brutto-Investitionen werden um 5,3 Prozent zurückgehen. Der Netto-Kapitalimport für längere und mittelfristige Fristen dürfte 3,335 Millionen Dollar betragen.

# Führerschein-Prüfungsbeamte sollen als Ingenieure gelten

Seit gestern werden im Bezirk Tel-Aviv wieder Führerscheinprüfungen abgenommen. Die Prüfungsbeamten hatten ihren ausverkauften Freitag begonnen, nachdem sie am Donnerstag einen Streik eingelegt hatten, weil der neue Kollektiv-Vertrag bereits heute entsprechend einem Kompromissvorschlag unterzeichnet werden soll.

Das Problem dieses Streiks ergab sich daraus, dass die Prüfungsbeamten entsprechend ihrem Arbeitsplatz der Gewerkschaft der Regierungsbeamten, entsprechend ihrer Berufsaufgabe aber der Gewerkschaft der Ingenieure und Techniker angehören müssten. Der Beamten-gewerkschafts-Sekretär Bernstein forderte, dass alle technischen Regierungsbeamten im ganzen Land von seiner Gewerkschaft betreut werden müssen; innerhalb eines Arbeitsjahres, wie dem des Prüfungsbeamten in Cholon, dürfte es keine Aufspaltung zwischen Beamten des Einzelhandels und denen des Ingenieurwesens geben. Der Ingenieur-gewerkschafts-Sekretär Schenkman beanspruchte die Vertretung der Prüfungsbeamten, weil diese nach dem allgemeinen gültigen Tarif für Ingenieure entlohnt werden.

Als Kompromiss wurde beschlossen, dass die Prüfungsbeamten in der Stadtverwaltung als Ingenieure eingestuft werden. Die Stadtverwaltung hält sich hierzu bereit, weil sie für Touristen grosse Investitionen leisten muss. Der Generaldirektor des Innenministeriums Kuberky tritt für die Ansicht der Stadtverwaltung ein. Das Touristministerium wurde ersucht, sich auf die Möglichkeit der Einführung der neuen Abgabe einzustellen.

In Jerusalem wurde in der Bezaletstrasse versuchsweise ein neues Informationsbüro eröffnet, das von der Stadt und der Regierung gemeinsam betrieben wird. Abgesehen von Informationen über die Stadt kann jeder Interessent dort auch Auskunft über alle Regierungsabteilungen erhalten.

Die Strassenbeleuchtung in Tel Aviv wurde um ein Drittel verringert. Nach Mitteilung des Bürgermeisters bezieht sich diese Einschränkung jedoch nicht auf die Stadtteilungs und auch nicht auf wichtige Kreuzungen.

Der Generalsekretär der Histadrut, Meschel, rief die Diamantenindustriellen auf, eine Teuerungszulage wie in allen Branchen zu zahlen. Die Diamantenindustrie habe einen Export von über 500 Millionen Dollar mit einem zusätzlichen Wert von 100 Millionen Dollar und es bestehe kein Grund, sich der Pflicht zur Zahlung der Teuerungszulage zu entziehen. Meschel sprach auf der Landeskongress der Diamantenarbeiter in Sichron Jaakow.

TEUERER SILVESTERABEND

Der Silvesterabend in einem Tel-Aviver Hotel kostet in diesem Jahr mindestens 80 IL pro Person. Dennoch sind genügend Platzbestellungen für den „grossen Abend“ eingegangen.

Fast die Hälfte dieses Preises geht jedoch an die Steuerbehörden: 25% Vergütungsgeld, 10% Dienstleistungsgeld und 10% zusätzliche Sicherheitsabgabe.

Im allgemeinen wird ein festliches Abendessen mit vier Gläsern getrunken, wobei Champagner (israelische Produktion) und ein Tanzorchester eingeschlossen sind. Auf die Einladung von „Stars“ wurde jedoch verzichtet, weil diese bis zu 10.000 IL Auftrittsgebühr fordern. Lediglich das „Hilton“-Hotel bietet einen solchen Sternauftritt, doch kostet der Silvesterabend dort 125 IL pro Person.

VERHANDLUNGEN ÜBER „BEILINSON“-STREIK

Nach vier Tagen endete der Streik von 21 Mitgliedern der Arbeiterkassen im „Beilinson“-Krankenhaus in Petach Tikwa.

Entsprechend dem Vorschlag von Uriel Abrahamowitz, dem Vorsitzenden der Abteilung für Berufsverbände in der Histadrut, werden nun Verhandlungen über die Forderungen der Streikenden geführt, die den Rücktritt des Verwaltungsdirektors, Rechtsanwalt Eli Admool, fordern. Diese Verhandlungen leitet Mordechai Hurwitz, der Vorsitzende der Abteilung für Angestellte der Histadrutinstitutionen in der Beamtengewerkschaft. Die Vertreter der Arbeiterkassen im „Beilinson“-Krankenhaus und in der Krankenkassen-Zentrale unterbreiten hierbei Vorschläge, die zu einer Besserung der Zusammenarbeit im Krankenhaus führen sollen.

# Fusion der Autobuskooperativen bereicherte die „Egged“-Mitglieder

Bei der Fusion mit der „Hamakaser“-Kooperative im Jahre 1969 erzielte die „Egged“-Mitglieder, die damals der „Egged“-Kooperative angehörten, Aktien geschenkt, die heute über 100 Millionen IL wert sind. Dies enthält ein Bericht des Buchhäfters Josef Schachnik an den Verkehrsminister.

Der Nominalwert einer solchen Aktie betrug 25 IL, doch war diese damals schon weitaus mehr wert und hat nunmehr einen Gegenwert von je 26.000 IL erreicht, während der buchmässige Wert der gesamten Aktien mit 2.600 IL aufsteigt. Ein derartig hoher Wertanstieg war möglich, weil es sich vor allem um Immobilien handelt. Es geht hierbei um den Besitz einer der 21 Tochtergesellschaften, die „Egged“ zum Teil oder in der Mehrheit beherrscht, nämlich um die „Gesellschaft „Nisba“.

Die Kibbuz Elrom auf der Golan-Höhe verfügt jetzt über 550 Dunam Fischteiche. Es handelt sich um die ersten Teiche, die auf der Höhe angelegt wurden.

Eine Fabrik für plastische Verpackungsmaterialien wurde im Bezirkzentrum Goren im Norden des Landes eingerichtet. Die Fabrik ist arbeitsmässig von grosser Bedeutung, weil sie 500-600 von Moschaw-Bauern beschäftigt, die in ihren Siedlungen wegen Mangels an Boden keine Möglichkeiten zur Betätigung haben.

„Egged“-Sprecher Mordechai Schachnik versichert, dass die Fusion dieser Aktien ohne die Hilfe der Regierung zustande gekommen sei. Auch das Finanzministerium hat ebenso wie die „Chesed“ keine Waffen in der Ostwand der Histadrut und die „Egged“-Kooperative liefert solche Aktien erhalten. Durch diese Aktienverteilung sollten vor allem die Mitglieder der „Hamakaser“-Kooperative davon profitieren, die in der Fusion mit „Egged“ zusätzliche Zahlungen zu ihren Anteilen leisten zu müssen.

# Herman wartet auf Schneefall

Auch gestern konnte der wirkliche Skifahrer auf dem Herman, dessen offizielle Saisonöffnung vorgestern vorgenommen worden war, noch nicht einsetzen, da der Schnee zu leicht ist und den meisten Skifahrern z. Z. noch nicht gestattet. Man nimmt jedoch an, dass in den nächsten zwei Tagen der erwartete Schneeeinbruch auf dem Herman fallen wird.

# HILFE FÜR GEFÜGELZÜCHTER

Das Landwirtschaftsministerium wird eine Kommission unter Vorsitz seines Generaldirektors Reuben Eiland bilden, die über Hilfsmassnahmen für Geflügelzüchter entscheidet. Nach dem Jom Kipur-Krieg wurden nämlich neue Geflügelarten eingeführt, damit jährlich 160.000 t Hühnerfleisch und 70.000 t Truthühnerfleisch an den Markt geliefert werden können, doch ergab sich durch die wirtschaftliche Entwicklung, dass Überschüsse an Geflügel Fleisch vorhanden wären, wenn dieses Ausbauprogramm völlig durchgeführt worden wäre. Auch an Eiern bestanden bereits Überschüsse.

# kleine ANZEIGEN

Philippe der Fachmann kauft Möbel, Frigidair, Televisionsapparate. Telefon: 876818; abends: 873223.

Uhren! Uhren! Uhren! Schweizer und japanische. Für Damen und Herren. Volle Garantie für ein Jahr. Effektive Ermässigung von 15%, 20%, 30%. „Thalia Jewellery“, Haifa, Hechalutz 21.

Lesen Sie ab morgen Freitag, 27. Dezember, täglich die neue IN-Sonderserie:

## HENRY KISSINGER - DER MANN DES JAHRES

## CARMEN

Die Israel Oper „Carmen“ von Bizet, von Edis de Pina, von Franklin Chaz, von Leonora. In den Rollen: Malka Michaels, Carmel und Philipp, als Don José, und Isakov in der Rolle des Escamillo.

TEL AVIV: 21







הכרזה

## Der erste Nachrichten-Satellit Europas umrundet die Erde

Etwa 160 Liter Treibstoff mussten in die Thor-Delta-Rakete nachgefüllt werden, weil die Temperatur auf der Startbahn 17 des Kennedy Space Center weniger als zehn Grad Celsius betrug und daher niedriger war als sonst in Florida zu dieser Jahreszeit. Der Start des ersten Nachrichtensatelliten Europas, des deutsch-französischen „Symphonie“, jedoch verlief normal. Nachdem er wegen einer Undichtigkeit in der Treibstoffzuführung der zweiten Stufe zunächst aufgeschoben worden war, hob sich die Rakete am Mittwoch um 3.39 Uhr in den klaren Nachthimmel, um den sie dann fünf Minuten lang mit bloßem Auge zu verfolgen war.

Der gelungene Start sagt allerdings noch nichts darüber aus, ob das „Programm Symphonie“, das mit allen Neben- und Entwicklungskosten etwa eine halbe Milliarde Mark erfordert hat (Deutschland und Frankreich zahlen je die Hälfte), auch erfolgreich sein wird. Denn es wird noch etwas dauern, bis „Symphonie“ mit Versuchsübertragungen — Fernsehen, Radio, Telefon, Fernschreiben und Daten — beginnen kann. Schon die Berechnung der anfänglichen elliptischen Umlaufbahn und die Ausrichtung der Fluglage werden einige Tage in Anspruch nehmen.

Erst in diesen Tagen wird „Symphonie“ die mit Sonnenzellen belegten drei Paddel ausfahren, die seine elektrische Versorgung sicherstellen. Anschließend wird das Schwungrad, das für die Dreifach-Lage-Stabilisierung des Satelliten nötig ist, auf dreihundert Umdrehungen je Minute gebracht. Und schließlich hat man den Satelliten mit seinen Antennen genau auf die Erde auszurichten. Die deutschen Experten der Herstellerfirma meinten am Mittwoch aus dem Kap Canaveral, sie könnten mit den ersten Fernsehversuchssendungen über „Symphonie“ im Januar beginnen.

Doch selbst dann wenn alle Test- und Versuchsbedingungen erfolgreich verlaufen, wird der Satellit „Symphonie“ nicht kommerziell eingesetzt werden können. Denn die kommerziellen Fernseh-, Radio-, Telefon-, Fernschreib- und Datenverkehr über Satelliten hat sich die unter amerikanischer Domäne arbeitende Internationale Nachrichtensatelliten-Gesellschaft (Intelsat) in einem Abkommen vorbehalten, das auch von der Bundesrepublik und von Frankreich unterzeichnet worden ist. So betonen denn deutsche und französische Regierungsvertreter jetzt am Kap Canaveral immer wieder, dass „Symphonie“ ausschließlich ein experimenteller Satellit sei. Sogar ein zweiter „Symphonie“, der so gut wie startbereit ist und unter Umständen im kommenden August in den Weltraum geschossen werden soll, müsste noch als experimenteller Satellit gelten, damit die amerikanische Luft- und Raumfahrtbehörde NASA die für eine Träger Rakete an Bonn und Paris verkauft.

Die Intelsat, die inzwischen Satelliten von grosser Kapazität (12 Farbfernsehprogramme oder mehr als 5 000 Telefonkanäle) einsetzt, die — wie alle vorherigen Intelsat-Satelliten — von amerikanischen Firmen geliefert wurden, hat am „Symphonie“ mit seiner relativ bescheidenen Kapazität (2 Farbfernsehprogramme oder 1200 Telefonkanäle) kein Interesse im Hinblick

auf eine kommerzielle Nutzung. So gesehen kommt „Symphonie“ also zu spät, das am so mehr, als die Europa-Rakete, mit der dieser Satellit ursprünglich unabhängig von amerikanischen Trägerraketen gestartet werden sollte, nicht mehr gebaut wird. Man muss sich heute beim Betreiben europäischer Nachrichtensatelliten daher nach den Vereinigten Staaten richten, einmal weil Bonn und Paris dem Intelsat-Abkommen verpflichtet sind, zum anderen aber, weil die Amerikaner nicht dazwischen denken, für Satelliten, die ihre Fernmelde-Satelliten Konkurrenz machen könnten, Träger Raketen zur Verfügung zu stellen.

Auf Fragen zu diesem Sachverhalt und zu den hohen Kosten des „Symphonie“-Programms antworteten jetzt am Kap Canaveral der in Bonn für Raumfahrt zuständige Ministerpräsident Dr. Strub und der bei dem Unternehmen Messerschmitt-Bölkow-Blohm für diesen Bereich verantwortliche Dr. Gollnitz, dass man mit „Symphonie“ in erster Linie vorgeht, um die technologische Können der deutschen Industrie zu erweitern. Man habe die deutsche Seite international wettbewerbsfähig machen wollen. Dies aber werde mit „Helios A“ — bei einem weiteren Erfolg des deutsch-französischen Nachrichtensatelliten — auch mit „Symphonie“ voll und ganz erreicht werden. So habe man bei „Symphonie“ zum Teil Dinge verwirklicht (Heizungssystem zur Lagerung, Apogäumssensor,

Dreifach-Stabilisierung), die vorher selbst von amerikanischen Experten für nicht realisierbar angesehen worden seien. Schon heute interessieren sich die Amerikaner für den Kauf oder die Übernahme der für „Symphonie“ in Europa entwickelten

Die mit einiger Verspätung veröffentlichten Zahlen über die Übernachtungen in den Hotels, die weit wichtiger als die allgemeinen Touristenzahlen sind, geben interessante Aufschlüsse über den Rückgang in der Touristikwirtschaft und der Hotelbesetzung.

Im dritten Vierteljahr 1974 waren die für Touristen empfohlenen Hotels (im folgenden kurz „Touristenhotels“ genannt) zu 59% besetzt (gegenüber 65% in der parallelen Zeit des Jahres 1973). In den Hotels der Klasse „Fünf Sterne“ belief sich die Besetzung auf 54%; „Vier Sterne“ — 62 Prozent; „Drei Sterne“ 63 Prozent.

In den ersten neun Monaten des Jahres 1974 gab es in den Hotels und Erholungsheimen 5,8 Millionen Übernachtungen, davon fünf Millionen Übernachtungen von Touristen in Touristenhotels. Der Rückgang gegenüber der parallelen Zeit des Jahres 1973 beläuft sich auf 9%, in den Hotels der Klasse Vier und Fünf Sterne wurde jedoch nur ein Absinken von knapp einem

Million hatten seine Generaldirektoren Massenerwartungen vorgenommen, die in Griechenland bisher unbekannte Kurzarbeit eingeführt und sogar Gehaltskürzungen bis zu 30 Prozent angekündigt.

Onassis hatte „Olympic Airways“ als nationale griechische Fluggesellschaft unter besonderen Voraussetzungen nach einem Vertrag mit dem Staat 1957 gegründet. Der Vertrag, der noch vor drei Jahren mit neuen Zugeständnissen Athens verlängert wurde, sollte im Jahre 2022 auslaufen.

Mit „Olympic Airways“, dessen Flugnetz er entsprechend ausbaute, machte Onassis jahrelang Riesengewinne, bis die Energiekrise Anfang des Jahres auch Griechenland heimsuchte. Dann wandte sich Onassis an das Athen Verkehrsministerium und forderte eine staatliche Subvention in Höhe von 16,7 Mill. Dollar, um sein angebliches Jahresdefizit von 45

Mill. Dollar teilweise auszugleichen. Diese finanzielle Unterstützung wurde ihm formell verweigert.

Zuvor hatte Onassis weitere Bedingungen gestellt: er forderte verbilligten Treibstoff, weitere Subventionen und eine Beteiligung des Staates an den Kosten. Als ihm diese Vergünstigungen verweigert wurden, strich er zahlreiche Atlantikflüge und stellte die beiden „Jumbos“ der „Olympic“ außer Dienst. Seine Gegenmassnahmen — erreichten von ihren Höhepunkt.

Millionen hatten seine Generaldirektoren Massenerwartungen vorgenommen, die in Griechenland bisher unbekannte Kurzarbeit eingeführt und sogar Gehaltskürzungen bis zu 30 Prozent angekündigt.

Onassis hatte „Olympic Airways“ als nationale griechische Fluggesellschaft unter besonderen Voraussetzungen nach einem Vertrag mit dem Staat 1957 gegründet. Der Vertrag, der noch vor drei Jahren mit neuen Zugeständnissen Athens verlängert wurde, sollte im Jahre 2022 auslaufen.

Mit „Olympic Airways“, dessen Flugnetz er entsprechend ausbaute, machte Onassis jahrelang Riesengewinne, bis die Energiekrise Anfang des Jahres auch Griechenland heimsuchte. Dann wandte sich Onassis an das Athen Verkehrsministerium und forderte eine staatliche Subvention in Höhe von 16,7 Mill. Dollar, um sein angebliches Jahresdefizit von 45

Mill. Dollar teilweise auszugleichen. Diese finanzielle Unterstützung wurde ihm formell verweigert.

Zuvor hatte Onassis weitere Bedingungen gestellt: er forderte verbilligten Treibstoff, weitere Subventionen und eine Beteiligung des Staates an den Kosten. Als ihm diese Vergünstigungen verweigert wurden, strich er zahlreiche Atlantikflüge und stellte die beiden „Jumbos“ der „Olympic“ außer Dienst. Seine Gegenmassnahmen — erreichten von ihren Höhepunkt.

Bei den grossen Fluggesellschaften sind scharf gegenteilige Entwicklungen zu beobachten. Einige Fluggesellschaften verzeichnen Gewinne und prosperieren. Zu ihnen gehört erfreulicherweise El Al, die jetzt mit Regierungszustimmung einen weiteren Jumbo Jet (B 747) bestellt. Dagegen weisen viele internationale Fluggesellschaften grosse Defizite auf und greifen zu Einschränkungen und Sparmassnahmen.

Am schlimmsten ist wohl die griechische Gesellschaft Olympic Airways dran, denn diese steht laut einem SAD-Bericht buchstäblich vor dem Zusammenbruch, nachdem sich der griechische Multimillionär Aristoteles Onassis von ihr endgültig getrennt hat. Ohne Angabe von Gründen, wie ihm vertraglich eingeräumt wird, hat Onassis mit sofortiger Wirkung den zwischen ihm und dem griechischen Staat seit 1957 bestehenden Lizenzvertrag aufgekündigt.

Onassis muss allerdings unter

## Luxushotels spüren den Rückgang der Touristik am wenigsten

Prozent verzeichnet. Dies zeigt am besten, dass der Rückgang der Besucherzahl in erster Linie die Volkstouristik betroffen hat, während die „Luxustouristen“ und Kongressreisende weiter nach Israel gekommen sind.

Im dritten Vierteljahr 1974 verzeichnete man in den Touristenhotels 2,1 Millionen Übernachtungen, um 5% weniger als im zweiten Vierteljahr. Besonders auffällig war der Rückgang im Juli bei Touristen belief er sich auf 7%, während bei Israelis nur ein Absinken um 2% festzustellen war.

Alles in allem: In den Monaten Januar bis September waren die Touristenhotels zu 50% besetzt gegenüber 56% in der gleichen Zeit des Jahres 1973.

WENIGER ANGESTELLTE

Der Umsatz in den Touristenhotels erreichte im dritten Quartal 1974 IL 151 Millionen (Steigerung um 11%, vor allem wegen Preiserhöhungen). In allen Hotels und Erholungsheimen waren im dritten Vierteljahr 1974 rund 14.600 Angestellte beschäftigt, davon 13.200 in Touristenhotels. Die Zahl der Angestellten ist um 11% zurückgegangen, obwohl die Zahl der Zimmer durch Eröffnung von Neubauten um 3% gestiegen ist. Im September standen 19.900 Zimmer zur Verfügung.

Die Ergebnisse der Übernachtungsstatistik sollten von allen Stellen genau überprüft werden. In erster Linie muss versucht werden, der Volkstouristik wieder einen grösseren Anteil in unserem Lande zu geben.

Die Ergebnisse der Übernachtungsstatistik sollten von allen Stellen genau überprüft werden. In erster Linie muss versucht werden, der Volkstouristik wieder einen grösseren Anteil in unserem Lande zu geben.

Die Ergebnisse der Übernachtungsstatistik sollten von allen Stellen genau überprüft werden. In erster Linie muss versucht werden, der Volkstouristik wieder einen grösseren Anteil in unserem Lande zu geben.

Die Ergebnisse der Übernachtungsstatistik sollten von allen Stellen genau überprüft werden. In erster Linie muss versucht werden, der Volkstouristik wieder einen grösseren Anteil in unserem Lande zu geben.

Prozent verzeichnet. Dies zeigt am besten, dass der Rückgang der Besucherzahl in erster Linie die Volkstouristik betroffen hat, während die „Luxustouristen“ und Kongressreisende weiter nach Israel gekommen sind.

Im dritten Vierteljahr 1974 verzeichnete man in den Touristenhotels 2,1 Millionen Übernachtungen, um 5% weniger als im zweiten Vierteljahr. Besonders auffällig war der Rückgang im Juli bei Touristen belief er sich auf 7%, während bei Israelis nur ein Absinken um 2% festzustellen war.

Alles in allem: In den Monaten Januar bis September waren die Touristenhotels zu 50% besetzt gegenüber 56% in der gleichen Zeit des Jahres 1973.

WENIGER ANGESTELLTE

Der Umsatz in den Touristenhotels erreichte im dritten Quartal 1974 IL 151 Millionen (Steigerung um 11%, vor allem wegen Preiserhöhungen). In allen Hotels und Erholungsheimen waren im dritten Vierteljahr 1974 rund 14.600 Angestellte beschäftigt, davon 13.200 in Touristenhotels. Die Zahl der Angestellten ist um 11% zurückgegangen, obwohl die Zahl der Zimmer durch Eröffnung von Neubauten um 3% gestiegen ist. Im September standen 19.900 Zimmer zur Verfügung.

Die Ergebnisse der Übernachtungsstatistik sollten von allen Stellen genau überprüft werden. In erster Linie muss versucht werden, der Volkstouristik wieder einen grösseren Anteil in unserem Lande zu geben.

Die Ergebnisse der Übernachtungsstatistik sollten von allen Stellen genau überprüft werden. In erster Linie muss versucht werden, der Volkstouristik wieder einen grösseren Anteil in unserem Lande zu geben.

Die Ergebnisse der Übernachtungsstatistik sollten von allen Stellen genau überprüft werden. In erster Linie muss versucht werden, der Volkstouristik wieder einen grösseren Anteil in unserem Lande zu geben.

Die Ergebnisse der Übernachtungsstatistik sollten von allen Stellen genau überprüft werden. In erster Linie muss versucht werden, der Volkstouristik wieder einen grösseren Anteil in unserem Lande zu geben.

Prozent verzeichnet. Dies zeigt am besten, dass der Rückgang der Besucherzahl in erster Linie die Volkstouristik betroffen hat, während die „Luxustouristen“ und Kongressreisende weiter nach Israel gekommen sind.

Im dritten Vierteljahr 1974 verzeichnete man in den Touristenhotels 2,1 Millionen Übernachtungen, um 5% weniger als im zweiten Vierteljahr. Besonders auffällig war der Rückgang im Juli bei Touristen belief er sich auf 7%, während bei Israelis nur ein Absinken um 2% festzustellen war.

Alles in allem: In den Monaten Januar bis September waren die Touristenhotels zu 50% besetzt gegenüber 56% in der gleichen Zeit des Jahres 1973.

WENIGER ANGESTELLTE

Der Umsatz in den Touristenhotels erreichte im dritten Quartal 1974 IL 151 Millionen (Steigerung um 11%, vor allem wegen Preiserhöhungen). In allen Hotels und Erholungsheimen waren im dritten Vierteljahr 1974 rund 14.600 Angestellte beschäftigt, davon 13.200 in Touristenhotels. Die Zahl der Angestellten ist um 11% zurückgegangen, obwohl die Zahl der Zimmer durch Eröffnung von Neubauten um 3% gestiegen ist. Im September standen 19.900 Zimmer zur Verfügung.

Die Ergebnisse der Übernachtungsstatistik sollten von allen Stellen genau überprüft werden. In erster Linie muss versucht werden, der Volkstouristik wieder einen grösseren Anteil in unserem Lande zu geben.

Die Ergebnisse der Übernachtungsstatistik sollten von allen Stellen genau überprüft werden. In erster Linie muss versucht werden, der Volkstouristik wieder einen grösseren Anteil in unserem Lande zu geben.

Die Ergebnisse der Übernachtungsstatistik sollten von allen Stellen genau überprüft werden. In erster Linie muss versucht werden, der Volkstouristik wieder einen grösseren Anteil in unserem Lande zu geben.

Die Ergebnisse der Übernachtungsstatistik sollten von allen Stellen genau überprüft werden. In erster Linie muss versucht werden, der Volkstouristik wieder einen grösseren Anteil in unserem Lande zu geben.

## Das Geheimtreffen

Die Zusammenkunft zwischen dem israelischen Ministerpräsidenten Golda Meir und dem ägyptischen Staatspräsidenten Anwar el-Sadat, die im vergangenen Monat in Kairo stattfand, war ein Ereignis von weltweiter Bedeutung. Sie markierte den Beginn einer neuen Ära in den Beziehungen zwischen Israel und Ägypten.

Die Zusammenkunft zwischen dem israelischen Ministerpräsidenten Golda Meir und dem ägyptischen Staatspräsidenten Anwar el-Sadat, die im vergangenen Monat in Kairo stattfand, war ein Ereignis von weltweiter Bedeutung. Sie markierte den Beginn einer neuen Ära in den Beziehungen zwischen Israel und Ägypten.

Die Zusammenkunft zwischen dem israelischen Ministerpräsidenten Golda Meir und dem ägyptischen Staatspräsidenten Anwar el-Sadat, die im vergangenen Monat in Kairo stattfand, war ein Ereignis von weltweiter Bedeutung. Sie markierte den Beginn einer neuen Ära in den Beziehungen zwischen Israel und Ägypten.

Die Zusammenkunft zwischen dem israelischen Ministerpräsidenten Golda Meir und dem ägyptischen Staatspräsidenten Anwar el-Sadat, die im vergangenen Monat in Kairo stattfand, war ein Ereignis von weltweiter Bedeutung. Sie markierte den Beginn einer neuen Ära in den Beziehungen zwischen Israel und Ägypten.

Die Zusammenkunft zwischen dem israelischen Ministerpräsidenten Golda Meir und dem ägyptischen Staatspräsidenten Anwar el-Sadat, die im vergangenen Monat in Kairo stattfand, war ein Ereignis von weltweiter Bedeutung. Sie markierte den Beginn einer neuen Ära in den Beziehungen zwischen Israel und Ägypten.

Die Zusammenkunft zwischen dem israelischen Ministerpräsidenten Golda Meir und dem ägyptischen Staatspräsidenten Anwar el-Sadat, die im vergangenen Monat in Kairo stattfand, war ein Ereignis von weltweiter Bedeutung. Sie markierte den Beginn einer neuen Ära in den Beziehungen zwischen Israel und Ägypten.

Die Zusammenkunft zwischen dem israelischen Ministerpräsidenten Golda Meir und dem ägyptischen Staatspräsidenten Anwar el-Sadat, die im vergangenen Monat in Kairo stattfand, war ein Ereignis von weltweiter Bedeutung. Sie markierte den Beginn einer neuen Ära in den Beziehungen zwischen Israel und Ägypten.

Die Zusammenkunft zwischen dem israelischen Ministerpräsidenten Golda Meir und dem ägyptischen Staatspräsidenten Anwar el-Sadat, die im vergangenen Monat in Kairo stattfand, war ein Ereignis von weltweiter Bedeutung. Sie markierte den Beginn einer neuen Ära in den Beziehungen zwischen Israel und Ägypten.

Die Zusammenkunft zwischen dem israelischen Ministerpräsidenten Golda Meir und dem ägyptischen Staatspräsidenten Anwar el-Sadat, die im vergangenen Monat in Kairo stattfand, war ein Ereignis von weltweiter Bedeutung. Sie markierte den Beginn einer neuen Ära in den Beziehungen zwischen Israel und Ägypten.

Die Zusammenkunft zwischen dem israelischen Ministerpräsidenten Golda Meir und dem ägyptischen Staatspräsidenten Anwar el-Sadat, die im vergangenen Monat in Kairo stattfand, war ein Ereignis von weltweiter Bedeutung. Sie markierte den Beginn einer neuen Ära in den Beziehungen zwischen Israel und Ägypten.

Die Zusammenkunft zwischen dem israelischen Ministerpräsidenten Golda Meir und dem ägyptischen Staatspräsidenten Anwar el-Sadat, die im vergangenen Monat in Kairo stattfand, war ein Ereignis von weltweiter Bedeutung. Sie markierte den Beginn einer neuen Ära in den Beziehungen zwischen Israel und Ägypten.

Die Zusammenkunft zwischen dem israelischen Ministerpräsidenten Golda Meir und dem ägyptischen Staatspräsidenten Anwar el-Sadat, die im vergangenen Monat in Kairo stattfand, war ein Ereignis von weltweiter Bedeutung. Sie markierte den Beginn einer neuen Ära in den Beziehungen zwischen Israel und Ägypten.

Die Zusammenkunft zwischen dem israelischen Ministerpräsidenten Golda Meir und dem ägyptischen Staatspräsidenten Anwar el-Sadat, die im vergangenen Monat in Kairo stattfand, war ein Ereignis von weltweiter Bedeutung. Sie markierte den Beginn einer neuen Ära in den Beziehungen zwischen Israel und Ägypten.

Die Zusammenkunft zwischen dem israelischen Ministerpräsidenten Golda Meir und dem ägyptischen Staatspräsidenten Anwar el-Sadat, die im vergangenen Monat in Kairo stattfand, war ein Ereignis von weltweiter Bedeutung. Sie markierte den Beginn einer neuen Ära in den Beziehungen zwischen Israel und Ägypten.

Die Zusammenkunft zwischen dem israelischen Ministerpräsidenten Golda Meir und dem ägyptischen Staatspräsidenten Anwar el-Sadat, die im vergangenen Monat in Kairo stattfand, war ein Ereignis von weltweiter Bedeutung. Sie markierte den Beginn einer neuen Ära in den Beziehungen zwischen Israel und Ägypten.

Die Zusammenkunft zwischen dem israelischen Ministerpräsidenten Golda Meir und dem ägyptischen Staatspräsidenten Anwar el-Sadat, die im vergangenen Monat in Kairo stattfand, war ein Ereignis von weltweiter Bedeutung. Sie markierte den Beginn einer neuen Ära in den Beziehungen zwischen Israel und Ägypten.

Die Zusammenkunft zwischen dem israelischen Ministerpräsidenten Golda Meir und dem ägyptischen Staatspräsidenten Anwar el-Sadat, die im vergangenen Monat in Kairo stattfand, war ein Ereignis von weltweiter Bedeutung. Sie markierte den Beginn einer neuen Ära in den Beziehungen zwischen Israel und Ägypten.

Die Zusammenkunft zwischen dem israelischen Ministerpräsidenten Golda Meir und dem ägyptischen Staatspräsidenten Anwar el-Sadat, die im vergangenen Monat in Kairo stattfand, war ein Ereignis von weltweiter Bedeutung. Sie markierte den Beginn einer neuen Ära in den Beziehungen zwischen Israel und Ägypten.

Die Zusammenkunft zwischen dem israelischen Ministerpräsidenten Golda Meir und dem ägyptischen Staatspräsidenten Anwar el-Sadat, die im vergangenen Monat in Kairo stattfand, war ein Ereignis von weltweiter Bedeutung. Sie markierte den Beginn einer neuen Ära in den Beziehungen zwischen Israel und Ägypten.

LILLI PALMER  
*Dicke Lilli-  
gutes Kind*

© Drosner Kunst Verlag Schoeller & Co. Zürich 1974

47.

Schwachsinnig. Eigentlich nur ein Vorwand, im Dunkeln herumzuknutschen. Andere fanden das auch, murmelten. Wieder andere lachten und wollten nicht Spielverderber sein. Also gut — aber nur ein einziges Mal! Tyrone knipste alle Leichter aus, und wir versteckten uns. Ich kroch unter den Flügel. Von allen Seiten unterdrücktes Gekicher und „Sch!-Rufe“. Noch waren keine drei Monate vergangen, als eine Stimme rief: „Licht! Jemand ist die Kellertreppe hinuntergefallen!“

Licht. Ich blinzelte geblendet wie die anderen und fragte, wie, wo, wer. Da brachten sie sie schon. Bewusstlos. Primmie hatte sich in der Garderobe verstecken wollen und eine Tür geöffnet, neben der Mäntel hingen. Sie kannte ja Hollywood-Häuser nicht, konnte nicht wissen, dass die Kellertreppe meistens zu einer Tür direkt neben der Garderobe führte, und war kopfüber hinunter auf den Steinboden des Kellers gestürzt.

Man legte sie flach auf den Boden, den Kopf in meinen Schoß. Die anderen standen verstört im Kreis um uns herum. Niven untersuchte sie vorsichtig und ängstlich, konnte aber nichts finden, kein Blut, keine Schramme, nichts. Dann sprang er in seinen Wagen und raste davon, um einen Arzt zu holen.

„Kommi!“ sagte Tyrone. „Es hat keinen Zweck herumzustehen. Helfen könnt ihr doch nicht. Es würde sie nur erschrecken, wenn sie aufwacht. Kommt — wir fangen an zu spielen!“

Die anderen gingen ins Nebenzimmer. Annabella brachte eine Schüssel mit Eiswasser für Kompressen. Ganz langsam schlug Primmie die Augen auf und sah sich mühsam um, ohne sich zu rühren. „Pimmie“, sagte ich und streichelte ihr vorsichtig die nassen Haare aus der Stirn, „mach dir keine Sorgen — du bist die Kellertreppe hinuntergefallen — weiter nichts!“

Es dauerte eine Weile, bevor sie sprach. „Lil — ich fühl mich ganz — sonderbar... Nicht mal bei den Babys hab ich mich so — sonderbar...“ Dann schloss sie die Augen wieder.

Tyrone öffnete die Tür, fragte flüsternd, ob sie schon zu sich gekommen sei. Wir machten weiter Kompressen. Sie öffnete wieder die Augen und sah

mich fragend an. „David holt den Arzt, Primmie — für alle Fälle, versteht du?“

Sie nickte und versuchte zu lächeln. „Wir werden nie mehr eingeladen werden...“, sagte sie leise und schloss die Augen wieder.

Niven kam mit dem Arzt, und Annabella und ich verliessen das Zimmer. Kurz darauf sahen wir durchs Fenster, wie sie Primmie in den Wagen trugen. „Los!“ sagte Tyrone. „Sitzt nicht da wie die Trauerweiden. Wir spielen, bis David zurückkommt. Annabella zu ihrer Mannschaft — und Lil zu ihrer, los!“

Wir spielten, aber Augen und Ohren blieben auf das offene Fenster gerichtet. Knapp zwei Stunden vergingen, dann hörten wir Nivens Auto. Tyrone lief zur Haustür — wir standen alle auf. Niven erschien, freudenscheit, und umarmte jeden einzelnen.

„Es ist nichts!“, rief er. „Nichts! Nur eine kleine Gehirnerschütterung! Sie haben sie geröntgt — kein Schädelbruch, keine Knochenverletzung! Sie muss eine Woche im Krankenhaus bleiben — dann darf sie wieder nach Hause. Ach Kinder — gebt mir einen Drink!“

Und er fiel glücklich in einen Sessel.

Niemand wollte mehr spielen. Wir sassan noch ein paar Minuten und tranken auf Primmes glückliches Davonkommen. Dann fuhren wir alle erleichtert nach Hause.

Ich drehte gerade meinen Film mit Cooper und musste am nächsten Morgen früh aufstehen. Rief vom Studio aus bei Nivens an. Gab's Nachricht aus dem Krankenhaus! Nichts Neues. Mr. N. sei schon zu ihr gefahren. Alles in Ordnung. Während der Mittagspause rief ich wieder an. Mr. N. sei noch im Krankenhaus. Alles in Ordnung. Abends kam Niven selbst ans Telefon. Nichts Neues. Sie läge ganz still, schlief meistens. Aber das sei nur zu erwarten, sagten die Ärzte.

Das war um acht Uhr abends. Um zehn rief man ihn aus dem Krankenhaus an, er möge kommen. Sofort. Ein Bluterguss habe sich im Gehirn gebildet. Man müsse operieren. Niven sass eine Stunde vor dem Operationsaal. Dann öffnete sich die Tür. Zwei Ärzte kamen heraus. Einer hob beide Hände hoch — und liess sie wieder fallen.

Pimmie war tot.

Tyrone und Annabella verließen das Haus. Man konnte dort nicht einmal zum Mittagessen hingehen, ohne dass die künstlich frohe Unterhaltung allmählich verkümmerte und man sich am Ende doch verstoßen umschau und dachte: „Hier also war es, dass...“

Ich verbrachte jeden Sonntag auf einer Leiter im Kinderzimmer des „Rosa Hauses“, malte Micky-Maus, Donald Duck und Dumbo, den Elefanten, an die Wände und sah durchs Fenster, wie David auf den Stufen der Terrasse sass und aufs Meer starrte. Ich wusste genau, was er dachte: Dutzende von Malen war Primmie während des Krieges in Todesgefahr gewesen und war ohne eine Schramme davongekommen — und auf ihrer ersten Hollywood-Party...

Nach einer Weile nahmen wir auch wieder Einladungen an, denn die Partyrunde in Hollywood riss nicht ab. Fast täglich kamen Telegramme, die uns zu

einer Gesellschaft „zu Ehren von Soundso“ einluden, und wir sagten immer zu. Rex liebte abendliche Menschengesammlungen. Mir ging schon nach ein paar Monaten der Atem aus, und ich fing an, mich zu langweilen.

„Das kommt davon, dass du nicht trinken kannst“, sagte Rex. „Glaub mir, wenn man einen braunen Drink in der Hand hat, wird der stumpfsinnigste Partner hochinteressant.“

Also übte ich. Ich hielt mir die Nase zu und goss mir ein Glas Whisky in die Kehle. Das endete entweder im Badezimmer oder in tiefem Schlaf quer über dem Bett.

Eines Nachts, es dümmerte schon draussen, sass ich mit Lauren Bacall, Humphrey Bogarts Frau, auf einem fremden Sofa in einem fremden Haus. Die Bogarts hatten uns aus einer anderen Party heraus zu diesen Leuten geschleust.

„Macht dir das eigentlich Spass?“ fragte ich. Lauren Bacall sah mich erstaunt an. „Wahrscheinlich nicht“, meinte sie dann, „aber Bogey macht's Spass.“

Wir sahen unseren Ehemännern zu, die sich mit dem x-ten Whisky in der Hand köstlich amüsierten. Plötzlich hatte ich das Gefühl, ich müsste sofort aufstehen, nach Hause fahren und dieser sinnlosen Nacht ein Ende machen. Seltsam — schliesslich war ich doch an die Verhältnisse gewöhnt, hatte Hunderte von Partys mitgemacht und mich damit abgefunden, dass sie mir nur ganz selten Spass machten.

Rex hatte einen Grundsatz, dem er die Treue hielt: Solange beide Gastgeber auf den Beinen waren, ging er nicht nach Hause. Erst wenn Haustren oder Hausherr endgültig verschwunden war, holte er sich befriedigt seinen Mantel. Das war gewöhnlich gegen fünf Uhr früh. Ich hielt nie so lange aus mit meinem einzigen Gin-Tonic. Um zwei Uhr herum hatte ich meistens genug und ging auf die Suche nach einem Sofa, das gewöhnlich in der Bibliothek zu finden war. Alle Hollywood-Villen sind ähnlich konstruiert, ähnlich möbliert, mit ähnlichen Bildern an den Wänden. Je nach kulturellen Ehrgeiz hängen da echte französische Oelbilder: Impressionisten, Expressionisten und Abstrakte. Die unterste Bildungsstufe brachte es bis zu einem Utrillo (Postkartenstil), vielleicht auch zu einem Dufy (die Riviera) und einem (kleinen) Renoir (eine Nackte). Anspruchsvollere Typen verstiegen sich zu Roussit und Modigliani. Hin und wieder gab's auch einen Renommier-Picasso. In der sogenannten „Den“, der Bibliothek, hing unweigerlich ein amerikanischer Primitiver über dem Sofa, etwa eine Grandma Moses oder frühe Leinwände aus der Pionierzeit, damit der Vaterlandsliche Genüge getan war.

Unter diesen Indianer- oder Cowboy-Porträts lag ich und schlief. Von Zeit zu Zeit wachte ich auf, versuchte mich zu erinnern, in welchem Haus ich mich befand, und unternahm einen Erkundungsgang ins Wohnzimmer. Falls beide Gastgeber noch zugegen waren, verschwand ich sang- und klanglos wieder in Richtung „Den“. Bis es endlich soweit war und ich Rex im Morgengrauen nach Hause fahren konnte.

(Fortsetzung folgt)

HEUTE  
um 19.00 Uhr  
VERLOSUNG  
MIFAL HAPATIS

מפיל הפת



Mira Auerch BERICHTET:

Das Geheimtreffen zwischen Begin und Mikunis

Die Zusammenkunft fand im Hause des Oppositionsführers Menachem Begin statt. „Anwesenheit“ waren dabei nur zwei Personen, also ein Gespräch unter vier Augen. Es handelte sich um eine absolut geheime Angelegenheit, es gab auch niemanden, der etwas hätte an die Presse durchsickern lassen. Nur der



Oppositionsführer Menachem Begin

Handherr Menachem Begin war zugegen, und dazu sein Gast – das ehemalige Knessetmitglied, der zurückgetretene Generalsekretär der „Maki“ – Schmel Mikunis.

Wörter sprachen die beiden Politiker, deren Weltanschauungen so entgegengesetzt sind, die aber von Zeit zu Zeit – aus vollkommen verschiedenen Ursachen – ein gleiches Ziel verfolgen?

Begin weigert sich, darüber etwas zu sagen. „Ich habe Mikunis mein Wort gegeben, dass ich nichts vom Inhalt unseres Gesprächs verraten werde.“ gab er mir bekannt.

Und Mikunis weicht aus: „Was ist daran anzusetzen, dass ich mich mit Begin treffe? Während der fünfzigjährigen Jahre meiner Tätigkeit in der Knesset haben wir uns ja jede Woche getroffen.“

Die Zusammenkunft fand im Hause des Oppositionsführers Menachem Begin statt. „Anwesenheit“ waren dabei nur zwei Personen, also ein Gespräch unter vier Augen. Es handelte sich um eine absolut geheime Angelegenheit, es gab auch niemanden, der etwas hätte an die Presse durchsickern lassen. Nur der

„Ich bin gegen Debatten auf persönlicher Grundlage“, entgegnete Mikunis, mit einer Andeutung auf die scharfe Kritik Rabbiner an Menachem Begin. Und er beendete sich hinzuzusetzen: „Während d. fünfzigjährigen Jahre meiner Tätigkeit als Abgeordneter habe ich nie jemanden beleidigt.“

„Es ist selbstverständlich, dass wir uns über politische Themen unterhalten“, gibt Mikunis zu. „Ich liebe stolze Juden.“

Und als Beweis hierfür bezieht sich Mikunis, der in einem chassidischen Haus aufgewachsen ist und auf dessen Schreibtisch der „Rambam“ liegt, zu erklären: „Ich pflegte mit jedem israelischen Oberabbinder zusammenzutreffen, bis zur Ernennung von Raw Schlomo Goren. Er ist für mich päpstlicher als der Papst. Der Papst in Rom hat sich nur mit einem unehelichen Sohn beschäftigt, nämlich mit Jesus – Goren aber hat sich gleich mit zwei „Bastarden“ befasst. Mit dem Oberabbinder Nachak Nissim pflegte ich aber zusammenzukommen, denn er



Oberabbinder Schlomo Goren

war ein stolzer Jude, der sich weigerte, zwei Paulussen die Hand zu drücken: dem Papst Paul VI. und Pauls I., das heisst dem ersten Botschafter Deutschlands in Israel.“

„Und auch Begin“, so schliesst der Kommunist, der in seiner Seele ein Jude und in seinem Charakter ein Israeli blieb, „auch ihn liebe ich, weil er ein stolzer Jude ist.“

Was aber das Gesprächsthema betrifft, so habe ich Grund zum Verdacht, dass es um die Beziehungen zwischen Israel und den USA ging. Abwarten und Tee trinken...

GEMEINSAME VERGANGENHEIT  
Es ist schwer, den Bürgermeister von Jerusalem Teddy Kollek in Erstaunen zu versetzen. Doch der dänische Außenminister Ove Gørding hat versucht, das zu tun. Es war dies in dem Augenblick, als Kollek sein Buch über Jerusalem aus seiner Schublade zog, um es dem Gast in seiner Kanzlei als Geschenk zu überreichen. Doch der Besucher rief enthusiastisch aus: „Ah, das habe ich gelesen! Ich habe das Buch selber gekauft, denn man sagte mir, das sei eine Pflichtlektüre vor einem Besuch in Israel.“

Doch auch den dänischen Außenminister erwartete eine Überraschung, bei dem Festessen, das der israelische Außenminister Jigal Allon zu seinen Ehren im Museum Israel gab. Nachdem alle sich mit Speise und Trank gelabt hatten, begrüßte unser Außenminister seinen dänischen Amtskollegen mit den Worten: „Die Israelis und die Dänen haben eine gemeinsame literarische Vergangenheit. Beide Völker littan unter demselben Dramatiker – Shakespeare – für die Juden – hat er den Shylock in die Welt gesetzt, und den Hamlet für die Dänen.“

DIE HAUPTSACHE IST DAS AMT

Alle beglückwünschte mich zu meiner Pioniertat! verwunderte sich Ehd Awriel, der ehemalige Botschafter Israels in einigen Ländern, der mit einer neuen Mission in Chicago betraut wurde: er soll dort als Generalkonsul amtieren.



Außenminister Jigal Allon

„Da ich in diesem sehr wichtigen Aufgabenkreis etwas tun will“, sagt er, „zieht mich der Inhalt des Amtes an und nicht der Titel. Ich bin kein Titelstreber.“

Obwohl er nicht will, dass man ihm die Schutzmarke „Pionier“ anhängt: sah ich doch ein Foto seines Leibes und Meisters David Ben-Gurion, auf das dieser geschrieben hatte: „In Anerkennung und Freundschaft für Ehd Awriel, den Pionier (Chalutz) und Staatsmann.“

Denn Awriel, der Pionier, der auszug, um vor der Staatsgründung Waffen für Israel zu erwerben, war auch der erste offizielle Diplomat des jungen Staates.

Im Mai 1948 kam Ehd Awriel in der Tschechoslowakei und versuchte dort alle nur erdenklichen Waffen für Israel aufzukaufen, während noch Jan Masaryk, der Freund der Zionisten, auf dem Höhepunkt seines Einflusses stand. Die Waffen wurden „im Untergrund“ erworben, aber mit dem Wissen und der Hilfe der tschechoslowakischen Behörden.

Da öffentlich proklamierte man den Staat Israel. Hier im Lande tanzte man vor Freude auf den Straßen – und in Prag sitzt Ehd Awriel, einsam und weit weg von zuhause. Zwei Tage nach der Staatsgründung bekommt er ein Telegramm: „Bist du bereit, in Prag zu bleiben und als erster Gesandter Israels zu amtieren?“ Unterzeichnet: Mosche Scharet.

„DER ÜBERBRINGER IST EIN GUTER JUNGE.“  
Ich wusste nicht, was ich auf mich genommen habe, und was es bedeutet, ein Diplomat zu sein“, erzählt Awriel weiter. „Noch schlimmer als das: Ich hatte abgemacht, mit dem ich mich beraten konnte, denn ich

„Als Awriel dieses „Dokumen“ des tschechoslowakischen Außenministeriums überbrachte, glaubte man, dass er scherzte. „Als sie endlich begriffen, dass ich im Ernst spreche, fielen sie in Ohnmacht.“ Die Geschichte wurde zur Lieblingsanekdote bei allen diplomatischen Diners im Prag jener Periode.“

DER ERSTE IN DER GESCHICHTE  
Zuletzt beschlossen die Tschechen, den jungen Israeli zu retten, und sie schrieben für ihn das nötige Dokument: doch als sie es übersetzen wollten, stellte es sich heraus, dass es in ganz Prag keine hebräische Schreibmaschine gab. Um die Übergabe des Akkreditierungsschreibens nicht weiter zu verzögern, wurde beschlossen, den Inhalt nach Jerusalem zu übermitteln; und bis die Übersetzung ankäme, würde man Awriel gestalten, der erste Mann in der Geschichte zu sein, der dem Staatspräsidenten bei dem feierlichen Akt seiner Akkreditierung ein leeres Konvert überreichte.

„Mein Bedauernsschreiben“, erzählt Awriel, der auch als erster Mann bei einer solchen Zeremonie im gewöhnlichen schwarzen Anzug und nicht im Frack erschien, „war nach dem tschechischen Text abgefasst, und diente daher als Vorbild für sämtliche übrigen Beglaubigungsscheine, die von israelischen Botschaftern in aller Welt überreicht wurden.“ (Übers. ad Hebr. v.A.S.)

DAS WORT HAT der Leser

ZUM PEN-KONGRESS IN JERUSALEM

Ich möchte ein paar Worte zu Sie, meine israelischen Freunde, richten. Einst zog ich als Folklore-Sängerin in Erez Israel von Stadt zu Stadt, von Soldaten-Camp zu Camp, von Kibbuz zu Kibbuz. Fünf Jahre habe ich als „Goje“ unter Ihnen gelebt. Zwei Jahre alt war die „Medina“, als ich zu Ihnen gestossen bin. Das Leben war hart, doch zuweilen heiter. Mit vielen Opfern verknüpft. Jeder gab sein Bestes, um am Aufbau des neuen Staates teilzunehmen. Kaum war das Kiegsgetöse im Gesang der Freiheit untergegangen, die Medina leuchtete wie ein neuer strahlender Meteor über den Bergen von Sinai. Im Laufe der Jahre versuchte man diesen Stern auszufischen. Vergeblich. Er wird weiter leuchten für die Sabres und die vielen Vertriebenen, die endlich heimkehrten.

Nostalgie fest verankert bleiben. MARGOT WERNER, Darmstadt

Ann. d. Red. Frau Werner ist die Gemahlin des Präsidenten des Internationalen PEN-Club-Zentrums für Bücherschriftsteller K.G. Werner, Romancier und Dramatiker, und selber Lyrikerin. Das Ehepaar lebte in den fünfziger Jahren in Tel Aviv und ist dann nach Darmstadt übersiedelt.

VINYL-CHLORIDE  
Mit Verspätung erlaube ich mir einen kurzen Kommentar zum Artikel von Alice Schwarz in Ihrer Ausgabe vom 19.11. Es ist begrüssenswert, dass das Thema der Arbeits-Sicherheit und Arbeitshygiene in Ihrem Blatt Beachtung findet, und insbesondere dass ein „neues“ Gesundheitsproblem, die Toxizität von Vinyl-Chlorid, einer eingehenden Beschreibung gewürdigt wurde.

Meine Anmerkungen zu diesem Artikel gehen in zwei Richtungen: 1. Während die Gefahren des Grundstoffs Vinylchlorid (GVC) ausser Zweifel zu stehen scheinen, wurde m.E. nicht genügend betont, dass keinerlei Anhalt dafür besteht, einen ähnlichen Verdacht gegenüber dem so viel benutzten Polymer PVC (Poly-Vinyl-Chlorid) zu haben.

2. Was die Fabrik Futaram, die einzige im Lande, die Vinyl-Chloride herstellt und weiterverarbeitet, angeht: Das Werk steht seit Jahren unter regelmäßiger arbeitsmedizinischer Überwachung (periodische Untersuchungen der Arbeiter) seitens der Abteilung für Industriemedizin Kupat-Holim Haifa.

K. Dror (Prof.)  
Leiter der Abteilung für Arbeitsmedizin Kupat-Holim und Universität Tel-Aviv.

BBC KUERZT DIE SENDEZEITEN

Wollt die britische Regierung die von der BBC beantragte Erhöhung der Fernsehgebühren nicht genehmigt hat, gab die Rundfunkanstalt empfindliche Sparmassnahmen bekannt: Vom Januar 1975 an wird die wöchentliche Sendezeit in Fernsehen und Hörfunk um zehn Prozent gekürzt. Damit fallen beim Rundfunk 50 Stunden pro Woche aus. Von den vier Programmen des BBC-Hörfunks werden stundenweise jeweils zwei Programme zusammengelegt. Die Gesamtsparsumme von rund sechs Millionen im kommenden Jahr reicht aber noch immer nicht aus, um die Finanzprobleme der BBC zu lösen.

Die Fernsehgebühren betragen in England ungerundet 5,75 Mark pro Monat für Farbgeräte und nur 3,35 Mark für Schwarzweissempfänger. Hiervon ist gebührenfrei. Alle Gebühren erhält die BBC, während sich ihre Konkurrenz, des unabhängigen Fernsehens (ITV), allein aus der Werbung finanziert.

Ich möchte schliesslich mit meiner stärksten Unterstützung der Bemerkung, dass Arbeitnehmer-Organisationen, wie auch Werk- und andere Arbeits-Leistungen, ein viel aktiveres Interesse an den Fragen der Sicherheit und Gesundheit ihrer Mitglieder bzw. Arbeiter nehmen müssten.

Ich möchte schliesslich mit meiner stärksten Unterstützung der Bemerkung, dass Arbeitnehmer-Organisationen, wie auch Werk- und andere Arbeits-Leistungen, ein viel aktiveres Interesse an den Fragen der Sicherheit und Gesundheit ihrer Mitglieder bzw. Arbeiter nehmen müssten.

BRIEFPARTNER GESUCHT  
In dem in unserer Ausgabe vom 24.12.1974 erschienenen Leserbrief von Wolfgang Buchhorn wurde irrtümlicherweise der Wohnort ausgelassen: die Adresse lautet: Wolfgang Buchhorn, 6430 Buchhorn, Hesperer Strasse 54, Bundesrepublik Deutschland.

WOHIN GEHT I  
WOHIN SIE auch gehen, verlangen Sie: TEEKA KAFFEE, der Beste.

RADIO und FERNSEHEN

DONNERSTAG, 26.12.  
Nachrichten: jede Stunde

Programme A:  
8.10 Berühmte Künstler – mit Leopold Stokowski, „Swing-Singers“, David Oistrakh, Stuttgarter Madrigal-Sänger, Margrit Weber, etc. 9.05 Opernklänge – Johann Strauss: Auszüge aus dem „Zigeunerbaron“; 10.05 Wiederholung des Konzerts mit dem Pianisten Mindra Katz-Bach, Haydn, Beethoven; 11.00 Volksständchen Hebräisch; 11.15 und 12.15 Programm für Schüler; 12.35 Mendelssohn: Klavierkonzert Opus 110; 13.05 Mit-tagskonzert des „Musikalisches Ritzels“; 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 Radiowissen – Kampfmittel und Militärdoctrin; 15.30 Literatur für Lehrer und Schüler der Mittelschulen; 15.50 Buchbesprechung; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 Konzert des Jerusalemer Synchronorchesters STEREO

Programme B:  
6.10 Morgenprogramm; 6.20 Musikalische Uhr; 6.39 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 Grünes Licht; 8.15 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.06 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Chansons und Neugierigkeiten; 14.10 und 15.05 „Dir und mir“; 15.52 Jüdische Bräutchen und Begriffe; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 und 16.35 Gesänge; 16.30 Rätselraten – in Fortsetzung; mit Schmel Rosen; 17.10 Radiospiel; 18.05 Musik, Lieder, Chansons. Täglicher Sportbericht; 21.05 Uri Awriel über das Thema: „Tiere“; 22.05 Lieder der Völker – rund um die Welt; 23.05 und 00.10 Unter uns – Gespräche über persönliche Probleme per Telefon und im Studio;

Seitler H:  
19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 „Wer ficht sich vor fortgeschrittenem Pop?“

Militärwender:  
Nachrichten: jede Stunde. 6.05 und 7.05 Morgenklänge 8.05, 12.05, 17.05 und 00.05 Nachrichtenjournal; 9.05 Grüsse mit einem Lied; 9.55 Programm mit dem Juristen Seew Segal; 10.05 und 11.05 „Warm und schmackhaft“; 10.55 Pünkt Minuten mit Uri Sela; 11.55 Kurze klassische Erzählung; 12.35 Stern zur Mittagszeit; 12.55 Programm mit Schani Bilber; 13.05 Ein Ständchen mit Josi Benai und Ily Gorlitzki; 14.05 und 15.05 „Zwei bis vier“; 16.05 „Rufen Sie bitte“ (Geschichte Ben-Porath);

17.40 Chansons für jedermann; 18.05 Von einem Ende zum anderen – Einwanderer, die bleiben und solche die auswandern; 18.05, 19.05 und 20.05 Parade ausländischer Chansons; 21.05 „Jeanne d'Arc“ (Wiederholung); 22.05 und 23.05 „Gute Nacht aus Jerusalem“; 23.55 Vortrag von Jizchak Livni über die Verblüffung. Aehnlichkeit der Weltanschauung der „schönen Leute“ in Europa und der Lebensart der Schwarzen in Afrika.

In der Nacht zwischen den Nachrichten sendungen – leichte Musik, Lieder, Chansons. Schulfestprogramm:  
7.15 Programm für die Kleinen: 8.15 Mathematik; 9.05 Literatur und Sprachunterricht; 9.25 Physik/Naturkunde; 10.00 Technologie; 10.20 Rechnen; 10.45 Programm für die Kleinen: 11.25 Naturkunde; 12.00 Zeichen; 12.40 Elektrizität; 13.00 Französisch; 16.00 Englisch; 16.20 Geometrie; 16.34 Gezeichnete Film; 16.40 Walter und Comy im Läden – Englischunterricht.

Feuerschutzprogramm:  
17.30 Nachrichten; 17.32 Zirkus; 17.40 Die Welt von Walt Disney; „Weekend mit Donald“; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 „Casinos Welt“; Programmserie über interessante Plätze in der Welt, diesmal: „Singapore als Kreuzungspunkt im Fernen Osten“; 20.30 Mahatma; 21.00 „Hawaii fünf mit“; 21.50 Charlie Chaplin, Filme aus dem Jahre 1915-16; „Hinter den Kulissen“; 22.20 Sportschau; 22.50 Spiel der Woche; 22.55 Tagesabschnitt, Nachrichten.

17.40 Chansons für jedermann; 18.05 Von einem Ende zum anderen – Einwanderer, die bleiben und solche die auswandern; 18.05, 19.05 und 20.05 Parade ausländischer Chansons; 21.05 „Jeanne d'Arc“ (Wiederholung); 22.05 und 23.05 „Gute Nacht aus Jerusalem“; 23.55 Vortrag von Jizchak Livni über die Verblüffung. Aehnlichkeit der Weltanschauung der „schönen Leute“ in Europa und der Lebensart der Schwarzen in Afrika.

In der Nacht zwischen den Nachrichten sendungen – leichte Musik, Lieder, Chansons. Schulfestprogramm:  
7.15 Programm für die Kleinen: 8.15 Mathematik; 9.05 Literatur und Sprachunterricht; 9.25 Physik/Naturkunde; 10.00 Technologie; 10.20 Rechnen; 10.45 Programm für die Kleinen: 11.25 Naturkunde; 12.00 Zeichen; 12.40 Elektrizität; 13.00 Französisch; 16.00 Englisch; 16.20 Geometrie; 16.34 Gezeichnete Film; 16.40 Walter und Comy im Läden – Englischunterricht.

Feuerschutzprogramm:  
17.30 Nachrichten; 17.32 Zirkus; 17.40 Die Welt von Walt Disney; „Weekend mit Donald“; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 „Casinos Welt“; Programmserie über interessante Plätze in der Welt, diesmal: „Singapore als Kreuzungspunkt im Fernen Osten“; 20.30 Mahatma; 21.00 „Hawaii fünf mit“; 21.50 Charlie Chaplin, Filme aus dem Jahre 1915-16; „Hinter den Kulissen“; 22.20 Sportschau; 22.50 Spiel der Woche; 22.55 Tagesabschnitt, Nachrichten.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV  
ALLENBY: Walking Tall  
BEN JEHUDA: Le Hasard et la Violence  
CINEMA ONE: Bring me the Head of Alfredo Garcia  
CINEMA TWO: The Conversation  
CINERAMA: Thunderbolt and Lightning  
CHEN: Flatfoot  
DEKEL: Getting Straight  
DRIVE-IN: 7.15, 9.45  
The Doberman Gang  
ESTHER: Il Besedone  
GAT: American Graffiti  
GORDON: The Pedestrian  
HOD: Gold  
LIMOR: An Amour de Tula  
MAXIM: Forbidden connections  
MOGRAB: Death Wish  
OPHER: Golden Needles  
ORDAN: Good by, Detective  
ORLY: A Warm December  
PARIS: L'Amour Pauses mild

FEER: Verdict  
STUDIO: Le monton enrage  
TCHELET: Casablanca  
TEL-AVIV:  
99 44/100% DEAD!  
ZAFON: Stavisky  
RAMAT GAN  
KINO LILLY: 7.15 und 9.30  
Sleuth, Lawrence Olivier, Michael Caine; 4.00 Uhr: Jack in the Box East.

JERUSALEM  
ARNON: Sleeper  
CHEN: Golden Needles  
EDEN: The Manhunter  
EDISON: Kara Sarda  
HABIRAH: Busting  
JERUSALEM: Fritz the Cat  
MITCHEL: Virgin Lost  
ORGEL: Romance  
ORION: Blazing Saddles  
ORNA: Cat and Mouse  
RON: Chained to Yesterday  
SEMADAR: Catch 22

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Donnerstag nachts bis 23.00 Uhr  
Scheinkin 27, Tel. 284791;  
Ben Jehuda 183, Tel. 242673;  
Jehuda Halevy 67, Tel. 612474.  
Ramat Gan und Umgebung:  
Jabotinsky 99, Tel. 794434  
Bnei Brak wie Ramat Gan  
Penech Tikwa: Rothschild 89, Tel. 911406  
Herzlia und Umgebung:  
Ramat Hasharon, Sokolov 87, Tel. 470208  
Natanis Weizmann 36, Tel. 23639  
Bat Jam: Balfour 9  
Cholot: Sokolov 68  
Beer Scheva: Schikun Dalet, Tel. 23639

Haifa bis 21.00 Uhr: Bat Gaim, Alifa 44, Tel. 522062  
Ab 21.00 Uhr: MDA, Tel. 51223, Kirjat Elieser.  
Jerusalem, 19.00–22.00 Uhr:  
Bet Hakoren 19, Tel. 521009.  
Im Schar Schalom Tel. 282034.

ARZTENACHTDIENST  
Dr. Hir Even, Rostekstr. 6, Tel. 44324.

Magen David Adom: Azura Nachtdienst 1-A, Tel. 614333; oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.  
Kupat Cholim „Maacchi“:  
Arad: MDA, Tel. 057-9222.  
Aschdod: MDA, Tel. 2222.  
Bat Jam: MDA, Tel. 863333.  
Cholot: MDA, Tel. 843132.  
Gusch Dan: MDA, Ramat Gan, Bagilabstr. 42, Tel. 781111.  
Herzlia: MDA, Tel. 981353.  
Haifa: MDA, Telefon 101.  
Jerusalem: MDA, Tel. 101.  
Kirjat Ono: MDA, Telefon 78111/2.  
Tel. 23333; – Petach Tikwa: MDA, Tel. 912333.  
Tel. 942333.  
Tel-Aviv: MDA, Tel. 101.  
Zit: MDA, Tel. 101.

Kupat Cholim „Assaf“, Tel-Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 781111, Bat Jam, Tel. 863333, Cholot Telefon 843133, Chologmeiner a. Kinderarz, Tel. 254530.  
Kupat Cholim Merkaz Aviv-Jaffo: MDA, Maz. Tel. 101, von 8.00 Uhr bis 7 Uhr morgens Dr. Allenbystr. 50, Tel. 538 tagüber; Dr. Mar Dor chaschmonaim 4, Tel. 2

in Isr

Die sechste Israel... seuse – mit ihr... schen Begleiter... mann – ist ein... kein Deutschpre... men sollte.

fuer das Publi

hnet

„Feuer und Wasser“... Künstler Jakob Agam... delt sich um eine Ko... eines Springbrunnen... Fackel. Trotz der so... Lage in bezug auf die... im Lande inserierte sich... merzielle Direktor Jak... optimistisch. Er und... raldirektor Aris Dimor... her Hilton-Direktor in... sprechen die Hoffnug... das Hotel zu 80 Proz... sein wird, sobald sich... später eingeleitet hat.

WOHIN GEHT I  
WOHIN SIE auch gehen, verlangen Sie: TEEKA KAFFEE, der Beste.

D AERZTEDIENST

Tel. 23333; – Petach MDA, Tel. 912333.  
Tel-Aviv: MDA, Tel. 101.  
Zit: MDA, Tel. 101.

Kupat Cholim „Assaf“, Tel-Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 781111, Bat Jam, Tel. 863333, Cholot Telefon 843133, Chologmeiner a. Kinderarz, Tel. 254530.

Kupat Cholim Merkaz Aviv-Jaffo: MDA, Maz. Tel. 101, von 8.00 Uhr bis 7 Uhr morgens Dr. Allenbystr. 50, Tel. 538 tagüber; Dr. Mar Dor chaschmonaim 4, Tel. 2

Rodika-Ba

TEL-AVIV, Hajarkon NACH GRÜNDLICHE RENOVIERUNG

Eröffnung: HEUTE AB SYLVESTER

DIENSTAG, 31.12.74  
Orchester, internationales Programm, Ueberraschung und Preisverteilung

PLATZRESERVIERUNG  
Im „Dan“-Bldg, Hajarkon 61, Tel Aviv



# kleine ANZEIGEN

[illegible]

Die Ministerkonferenz für Sparmaßnahmen zu Treibstoff und elektrischem Strom fand das El des Kolumbiens, gelangte zu der Lösung all unserer Probleme: Jeder zehnte Schichtsohl sollen die Kraftwagen im Lande nicht fahren dürfen, also in Reststellung bleiben, und ausserdem sollen sie auch an gewissen Tagen und zu bestimmten Tageszeiten in die Zentren unserer Grossstädte nicht herauffahren dürfen.

Der Ansehen, der unter dem Vorsitz des Touristenministers steht, hat erreicht, dass auf diese Weise ein Minimum von etwa einer und ein Maximum von etwa vier Millionen Dollar jährlich eingebracht werden kann. Das ist, in Israelpalästina umgerechnet, etwa 25 Millionen £. Und das bei einem Budget, dessen Gesamtsumme 55 Millionen £ erreicht, so wie es von der Regierung schon vorgeeschlagen worden ist! Wenn solche eingebracht werden können — und das muss in einer solchen Größenordnung durchaus nicht sein — könnte man ja die Benutzungszeit an jedes Auto nach einer bestimmte Menge pro Woche beschränken, dann bräuhnte man nicht die Freiheit des Bürgers einzuziehen, wie das jetzt der Fall sein soll. Aber natürlich, dann könnte man Steuern zuviel an Abgaben verlieren gehen, weil noch weniger am Treibstoff verbraucht würde, als für das Kabinett wünschenswert ist.

Eigentlich braucht man das Thema gar nicht weiter zu behandeln. Die Ziffern sprechen für sich selbst, das ist jedem Menschen klar sein muss, worum es hierbei geht. Die Regierung hält es für dringend, klarzumachen, in welcher schwierigen Wirtschaftslage sich die Staat sich befindet und daher wählt sie, wie üblich, Massnahmen, die den Bürger heutzutage nicht etwa selbst, die Behörden überhand. Es dürfte wohl keinen Experten auf der Welt geben und im Lande geben, aber auch kein einziger einflussreicher Intellektueller und einsichtiger Bürger, der

Man kann sich nur fragen, ob nicht solche umzäunen, durchaus nicht helfenden Massnahmen die Grenzen dessen, was der Bürger sich gefallen lassen muss, bereits weitgehend überschreiten...

M. BIEL

---

## ENTFUEHRUNGS- VON TUBAS

Die Entführer des zwanzigjährigen arabischen Mädchens aus dem Dorfe Tubas, die bei der Entführung auch eine Person verletzt und eine andere verletzten,

Details der Beerdigung sind beim Sekretariat  
des Kibbuz HACHOTRIM, Tel.: 04-571715  
zu erfragen.

**DIE FAMILIE  
und die Chawerim  
des Kibbuz HACHOTRIM**

# DIE FAMILIE und die Chawerim des Kibbuz HACHOTRIM

Schweren Schaden fügt zur Zeit ein Verlangsamungstreik, den die Wartungsarbeiter der israelischen Luftfahrtgesellschaft El Al de facto, wenn auch nicht de jure erklärt haben, den Flügen der Gesellschaft zu. Die Zuspätkommen der Flüge von El Al geht durch diese Verlangsamung so vor sich, daß in einem Zeitraum, da normalerweise fünf Flüge den Ben Gurion-Flughafen in Lod verlassen, nur eine einzige Maschine abgehen kann. Die Arbeiter hatten seit geraumer Zeit Klage darüber geführt, daß ihre Forderungen, die nach ihrer letzten Arbeitsunterbrechung durch Gespräche mit den Kommissionen geregelt werden sollten, unerledigt geblieben sind, da durch Verschleppungstaktiken bei den Verhandlungen keine Lösung zustande kommt. Die Arbeiter bestreiten rundweg, daß sie einen Verlangsamungstreik durchführen. Sie erklären, durch den Regen und die Kälte gebe die Arbeit weit langsamer vor sich als sonst, und

Um etwa mehr als sechs Prozent stiegen die Textilexporte Israels in diesem Jahr auf fünfundsiebzig Millionen Dollar, während die reisen Modeexporten um nur vier Prozent mehr auf leicht über einhundert Millionen Dollar kletterten. Alle hierbei verantwortlichen Stellen und Persönlichkeiten sind fest entschlossen, im nächsten Jahre noch weitaus bessere Umsätze zu erzielen und die Ausfuhr ganz entschieden zu stärken. Dies meinten Sprecher der offiziellen Regierungsinnen in Jerusalem, während die Modeexperten bescheidenere sind, und zufrieden wären, wenn das Niveau der Verkäufe vom vergangenen Jahre erreicht werden könnte. Wie gewöhnlich, wird auch Anfang Februar 1975 wieder, im Hilton Hotel in Tel-Aviv, die Modewoche stattfinden. Zur Zeit werden alle Anstrengungen unternommen, um vor allem in der Bundesrepublik Deutschland, in Großbritannien und in den Vereinigten Staaten Importeure für den Bereich dieser Modewoche zu interessieren.

**Geschäftsreise in Tel-Aviv**  
nehmen gestern zu Veröffentlichungen Stellung, welche ausschließlich der Folgen der Abwertung und der neuen Wirtschaftspolitik der Regierung in bezug auf das Tarngeschäft in Israel vorgeworfen werden.

Offizielle Stellen hatten dabei darauf hingewiesen, dass die Preise für Böden, vor allem abgewertete, in Gegend, die als besonders günstig angesehen werden können, trotz der

Abwertung und all ihren Folgen, eher rückföhrig sind, und sie hatten behauptet, dass die gegenwärtigen Preise um 10 Prozent niedriger liegen, als vor der neuen Wirtschaftspolitik der israelischen Regierung. Als Hauptgrund war angegeben worden, dass schliesslich durch die Geldknappheit bei der Bevölkerung kaum Käufe stattfinden und daher der Freirückgang erklärt werden muss. Auch Neuankömmlinge haben selbst

1.700 Jugendliche aus dem ganzen Lande, fast ausschliesslich Mitglieder von Jugendklubs und Jugendorganisationen, waren soben Gäste des Keren Kamelet in den Wäldern, die der KKL pflügt und verwaltet.

# aus den

Die Entführer des zwanzigjährigen arabischen Mädchens aus dem Dorfe Tubas, die bei der Entführung auch eine Person töteten und eine andere verletzten, konnten gestern gefasst werden. Sie hatten sich an verschiedenen Orten des Landesnordens, in Tiberias, Rosch Pina und am Berg Tabor verborgen. Zugleich

Wurde auch das erwähnte Ma-  
chen gefunden.

In Haifa wurde in den gestrigen frühen Morgenstunden ein Mann festgenommen, in dessen Besitzt man eine grössere Summe Dollars und andere Divvise fand. Er war offensichtlich dabei, eine Reihe von illegalen Devisengeschäften zu tätigen.

Die Verhaftung war die Folge einer ganzen Serie von Festnahmen, die, wegen illegaler Drogengeschäfte, letztlich in Haft versteckt hatte, ist weitaus besser und es besteht keine Lebensgefahr mehr für sie. Der jugendliche Schlitz ist als „ruhiger und netter Junge“ bekannt.

da überhaupt in ihrer Abteilung absoluter Personalmangel herrscht, sei es nicht zu verwundern, wenn sich die Arbeit verzögert und Schwierigkeiten entstehen. Sie verlangen, man möge mehr Arbeiter anstellen, damit die Flugzeuge schneller abgefertigt werden können.

Sowohl in der Leitung der Flugschleisschiffe als auch in Regierungskreisen und der Hindenburg ist man von dieser virtuellen Arbeitsernteübertragung in einem Augenblick, da durch die Weihnachtskuriositäten Andrang die Flügel herrscht, ganz und gar begeistert. Die Behauptungen der Arbeiter, sie würden nur durch die Wettbewerbsverhältnisse gestört und es gäbe gar keinen Verlangsamung, die von ihnen mit Absicht verursacht wird, werden von den Behörden als unheimlich geistlos und selbstverleumdend, worum es sich bei diesen Störungen handelt, erklären die zuständigen Stellen. Ein Al-Generaldirektor Benz hat konfidentär mit Vertretern der Arbeiter,

Verkehrsminister Jakobi gibt den Arbeitern noch bis heute um Mitternacht Zeit, ihren Verlangensstreik abzubrechen. Sollten sie dieser Forderung nicht nachkommen, wird El Al sämtliche Flüge einstellen.

# Verkäufe

## ssig

raus, wenn auch das eine vom  
anderen durchaus abhängig  
bleibt.

Die Tel-Aviv-er Kreise, die sich im allgemeinen mit solchen Fragen beschäftigen, meinen, dass die offiziellen Angaben die Wirklichkeit in diesem Geschäft ganz einfach nicht widerspiegeln können. Die für offizielle und Registrierungs-zwecke angegebenen Preise entsprechen ganz und garnicht der Realität. Um Abgaben zu vermeiden und auch eventuell nicht eingezugene zu müssen, das Gelder vorhanden sind, die das Betreffende eigentlich nicht verdient haben kann, sind viele Käufer, ebenso wie Verkäufer bereit, einen gewissen Teil der Kaufsumme unter dem Tisch zu wechseln und nicht anzugeben. Dadurch entsteht, natürlich, ein völlig falsches Bild von den Preisen gerade in dieser Branche.

Masrach und Litzke, beide in Opposition im Stadtrat von Kijot Schmona — bisher wurde der Ort von einer lokalen Liste regiert — verlangen die Auflösung der Stadtleitung und die Einsetzung einer ernannten Direktion bis zu Neuwahlen, die in einem neuen Jahr stattfinden sollen. Die Forderung nach „vollständigem Chaos“ in allen kommunizalen Angelegenheiten des Ortes.

Gegen zwei Mädchen, die ohne Erlaubnis der Eltern nach

sehr kleine Schnitte mit Rasierkliegen beigebracht — wird die Polizei Anklage wegen absichtlicher irreführenden falschen Angaben erheben. Die Mädchen, 14 und 15 Jahre alt, sind zusammen mit ihren Eltern ins Gericht. Sowohl bei diesem Falle, als auch bei dem Schüsse des 14jährigen Knaben in Afula auf die Polizisten machen die Erzieher die Filme und das Fernsehen verantwortlich, „da hier die Kinder lernen, dass solche Dinge überhaupt möglich sind.“

**DES SHILOA-ZENTRUMS**  
Die Zweite Internationale Konferenz über den Nahen Osten unter dem Patronat des Shilozentrums für Nahost- und Afrika-Studien an der Tel-Aviv-Universität wird heute eröffnet werden.

Wierzig Experten-Forscher aus den Vereinigten Staaten, Grossbritannien und der Bundesrepublik Deutschland, sowie aus Israel selbst, werden an der Konferenz teilnehmen. Ueber die „Grundlagen der israelischen Aussenpolitik für den Orient“ wird Aussenminister Jigal Allon referieren.

Die Berechnung ihrer Bezahlung ist an ausländische Währung auf der Basis von IL 4,20 zum Dollar, für den Zweck der Festsetzung ihrer Einkommenssteuerzahlung, hat die Regierung, sich erste provisorisch bis zu weiteren, den Seelenten zugesagt. Die entsprechenden Weisungen sind dem Rechnungswesen erteilt worden. Die Seelente hatten kürzlich wegen dieser Angelegenheit gestreikt und darauf hingewiesen, sie würden durch die Abwertung weniger verdienen als vorher, wenn man ihre Dienstverpflichtung zwecks Steuerbezahlung auf IL 6.— basierte, da sie ja im Ausland die Forderungen ebenso ausbezahlen haben, wie bisher. Alle anderen Verdienste der Seelente werden von einem Ausschuss geprüft. Diese Entscheidung steht noch aus.

In dem Mordfall Rachel Hel- Abraham Zamaret mit aus-  
der Soldatin, die mit suchten Helfern.

**BRANDSTIFTUNGSVERSUCH IN RAMAZA**  
(WT) — Gestern mittags wurde im Arbeitsamt von Ramaza ein Brandstiftungsversuch entdeckt und vereitelt. Es entstand

(WT) — Gestern mitting wurde im Arbeitsamt von Ransau ein Brandstiftungsvermerk entdeckt und verteilt. Es entstand bei diesem Versuch noch Verluste noch Sachschaden. Die Sicherheitsorgane der Militärverwaltung haben eine Untersuchung des Falles eingeleitet.

Alle gebundenen Anleihen, Der Aktienumsatz betrug

stern drei Millionen IL.  
Anleihen der Bank Israel, 6  
100 Millionen solcher Anleihen  
angelegt hat, wurde ganz  
ausverkauft. Hier waren es  
Wochenbeginn ein Umsatz von  
22 Millionen IL erreicht. Mit  
Beginn der kommenden Woche  
soll eine neue Emission auf  
gelegt werden, die wiederum 10  
Millionen IL ausmacht. — Der  
Dollars stand auf der Lillienbr-  
strasse in Tel-Aviv nach wie vor  
auf dem Stand von IL 6,50.

IGATIONEN	24.12.1971	25.12.1971
-----------	------------	------------

Devad Loan Sects 4 & 5	132.5	181
Devad. Elects. "5" & 6	187.5	314
Industrial Devd. Bank Sect 5 & 6	147.5	247
Devad Sect 5 Bonds	143	141
"5" 22m & 10m	143	141
re Kille 1961	135.5	235
re Kille 1962	135.5	235
re Kille 1963	135.5	235
re Kille 1964	135.5	235
re Kille 1965	135.5	235
re Kille 1966	135.5	235
re Kille 1967	135.5	235
FRISBERRY	804	290
Edinburgh ord. shares reg.	180	180
O.D. Bankholding Ord. sh.	235.5	233
Ed Loan "A" ord. stock	235.5	233
General Mortgage Bank ord. shares	235.5	233
Dev. & 10m "A" ord. shares	235.5	233
General Insurance ord. shares	235.5	233
Edinburgh Bank "A" ord. shares	141	123
ord. shares reg. ord.	141	123
Cold. Stor. & Suppl. 15	203	203
ca Pal Investments ord. sh. reg. 10 10	123	123
ca Land Developments ord. sh. reg. 10 10	123	123
ca South Bldg. Works 10% beaver	171.5	171.5
Edinburgh	171.5	171.5
do General Investment	72.5	72
do Adv.	72.5	72
do 10% pref. ord. shares reg.	82	82
do "A" ord. reg. shares	330	325
do 10% pref. ord. shares reg.	62.5	70
do 10% pref. ord. shares reg.	171.5	317.5
do General Paper Mills	82	82
do Investment beaver	123.5	123
do Investment Ltd. shares	87	87
do Investments	155	155
do General Paper Mills Corp. reg. 10 10	181	181
do 10% pref. ord. shares	181	181
do General Paper Mills	130.5	130.5
do Investments	80	80
do Ltd. ord. shares	163	163
do ord. shares reg.	73	73
do 10% pref. ord. shares	72	71.5
do 10% pref. ord. shares	2,450.00	2,450.00
do 10% pref. ord. shares	2,550.00	2,550.00
do 10% pref. ord. shares	2.44	---
do (under Bank)	---	---

Übermüdet durch die Werkpapierabteilung der Japhet dank  
 Ohne Übligo

- es right	K = Neu Käufes
- es coup div.	V = Neu Verkäufes
	S = Schneidkurs
ex Bonds:	uneinheitlich
ex Bonds:	etwas schwächer
ien:	fest

**TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE**

— Nr. 301 —

**Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675**

Abonnement Tel.-Aviv: Tel. 724881  
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr Tel. 22.677

Tel-Aviv, Harakewet Str. 52

Redaktion: Tel. 30014

Alton  
für T

... (HDI)  
... mit ...  
... Anwesen  
... einem V  
... Univers  
... und beiderse  
... eine ...  
... auf dem  
... sprechen  
... Die ...  
... noch ...  
... Sinai-T

„Solel Rosenbaum“

tes den Büch-  
 (ent. der K  
 der Rosenbr  
 a Solli Bonch  
 Josen Dolla  
 in gestern  
 2 SchloMo S  
 3 Schweiz  
 4 knacht, im  
 5 bank befind  
 6 n Wechsel v  
 7 Ehe von je  
 8 pamt eine  
 9 n Wechsel  
 10 tel, die Sol  
 11 e gegähren  
 12 SchloMo S  
 13 um in seine  
 14 die ein Dir  
 15 n (dem Na  
 16 n habe er  
 17 bei diese  
 18 die Schuld  
 19 Wie verlan  
 20 ngebung v  
 21 war werde  
 22 bei Bankst  
 23 nicht er  
 24 der Bank h  
 25 bereiwillig  
 26 stellt, die  
 27 die veröff  
 28 Un Aven  
 29 zustanden  
 30 zende Ein  
 31 der Kappe  
 32 ch, er habe  
 33 d, dass er  
 34 zive Schuld  
 35 -Gesellsch

EL A  
CHAR

Der Direktor der  
last gab gestern  
palmlosen Ver  
aus d. El Al-P  
kennung der His  
t habe bereits d  
tange zwecher  
wirtschaftliche  
zu Europa zu  
ident-Funktion  
Abrahamowit  
Weiteraussch  
in Folge der S  
se Handlung  
Der für die El  
der Hisdradr  
schocha Woch  
Weiteraussch  
700 Uhr in  
der Hisdradr  
dieselbe Zeit i  
ludochai Ben-A  
storen seiner G  
S Angelegenhe  
Amikan Uriel  
S Arbeiterrat  
SEI Al

11